

ISSN 1563-3764

UNIVERSITÄT WIEN

INSTITUT FÜR
NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

1965 – 40 Jahre – 2005



MITTEILUNGSBLATT

31 / 05

Wintersemester 2005 / 2006

VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR NUMISMATIK UND
GELDGESCHICHTE WIEN (VIN)

Bitte fragen Sie uns nach Sonderpreisen für Studenten!

11. B. Prokisch: Die Münzen und Medaillen des deutschen Ordens in der Neuzeit, 2006.

ISBN 3-9500530-8-5.

Erscheint 2006

10. VINDOBONA DOCET. 40 Jahre Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien: 1965–2005 (= NZ 113–114), 2005.

ISBN 3-9501987-0-9. EUR 106,70.

Erscheint gegen Jahresende 2005

9. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band III: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation – Der Fränkische Reichskreis, 2004.

ISBN 3-9500530-6-9. EUR 94,50.

Mit diesem Band können Sie Band 4 (Bayerischer Kreis) und / oder Band 5 (Südosteuropa) zum halben Preis mitbestellen.

8. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich.

Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band II. Phrygien – Kappadokien, Indices, Nachträge, 2004.

ISBN 3-9500530-7-7. EUR 48,—.

Die Bände I und II der Sylloge Leypold, deren Publikation damit abgeschlossen ist, erhalten Sie zusammen zum Sonderpreis von EUR 75,—.

7. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band I. Pontus – Lydien, 2000.

ISBN 3-9500530-4-2. EUR 40,—.

6. W. Hahn / M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565), 2000.

ISBN 3-9500530-3-4.

Vergiffen.

6a. M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565). Coin Identification Program. CD-ROM (for Win 9x, NT 4+, 2000), 1999.

ISBN 3-9500530-5-0. EUR 15,—.

5. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band XVIII: Südosteuropa, 1999.

ISBN 3-9500530-2-6. EUR 94,50.

Weitere Titel finden Sie gegenüber der dritten Umschlagseite

INHALTSVERZEICHNIS

2. Österreichischer Numismatikertag 2006	5
Zur Interpretation eines axumitischen Münztyps: Kreuzschild und Kreuzdevisen als Bekehrungsmanifest	6
Nachträge zu MONEY OF THE INCIPIENT BYZANTINE EMPIRE (IV)	8
Das Archiv des Wiener Hauptmünzamts	12
Zu den Kalendermedaillen in der Sammlung von Stift Kremsmünster	30
Projekt zur Erfassung österreichischer Münzfunde aus Mittelalter und Neuzeit	40
Eckhels Erben: Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik Eine Vortragsreihe am Institut	41
Abgeschlossene Diplomarbeit	43
Forschungsprojekte	45
Chronik	47
Publikationen	48
Die Institutseinrichtungen	
Sammlung	48
Bibliothek	48
Kommentare zu den Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2005 / 2006	51
Bitte beachten Sie	52
Einführung in die Benützung der Institutsbibliothek	52
Allgemeine Numismatik	52
Antike Numismatik	54
Numismatik des Mittelalters und Neuzeit	58
Die MitarbeiterInnen des Instituts	63
Weiters lehren am Institut	64
Die StudentenvertreterInnen	65
Impressum und Sponsor	66

Für Zitate unseres Mitteilungsblatts empfehlen wir die Sigle: **MIN**

Für die Reihe „Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien“ gilt folgende Sigle: **VIN**

Studienkennzahlen:

Individuelles Diplomstudium Numismatik: 057

Fächerkombination anstelle einer zweiten Studienrichtung: 295

INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

Universität Wien

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Franz Klein Gasse 1

A – 1190 Wien

Tel. + 43 - 1 - 42 77 - 407 01

Fax + 43 - 1 - 42 77 - 94 07

E-mail: Numismatik@univie.ac.at

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik und

Projekt „Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas“:

E-mail: oefn.numismatik@univie.ac.at

Unsere Homepage im INTERNET:

<http://www.univie.ac.at/Numismatik>

ISSN 1563-3764

Heft 1–19 (1990–1999) dieses Mitteilungsblatts haben die ISSN 1028-1177.

Ein Inhaltsverzeichnis zu Heft 1–20 finden Sie in MIN 20, 2000, S. 47–50.

2. Österreichischer Numismatikertag 2006

Der gemeinsam vom Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien, der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien ausgerichtete 2. Österreichische Numismatikertag wird am 31. März und 1. April 2006 im Medienraum des Kunsthistorischen Museums in Wien abgehalten. Verantwortlich für die Organisation zeichnet diesmal das Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums.

Im Gegensatz zum 1. Österreichischen Numismatikertag des Jahres 2004, der einen Überblick über laufende Projekte aller österreichischen Fachnumismatiker bieten sollte, erbitten wir diesmal Referate zu drei Schwerpunktthemen. Die bewusst breit gefächerten Rahmenthemen sind „Österreich“, „Funde“ und „Falsa / Imitationen“.

Für einen Festvortrag, der sich mit der deutschen Medaillenkunst des 20. Jahrhunderts beschäftigen wird, konnte Herr Dr. Wolfgang Steguweit, stellvertretender Direktor des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin, gewonnen werden.

Anmeldungen zu Referaten und Anmeldungen zur Tagung werden erbeten an:

Dr. Heinz Winter
Kunsthistorisches Museum Wien
Münzkabinett
Burgring 5
1010 Wien
e-mail: Heinz.Winter@khm.at

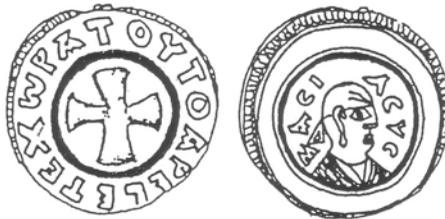
Günther Dembski
Heinz Winter

Aus dem Forschungsprojekt: Äthiopische Münz- und Geldgeschichte

Zur Interpretation eines axumitischen Münztyps: Kreuzschild und Kreuzdevisen als Bekehrungsmanifest

Die Analyse der Konzepte, die der axumitischen Münzbildgestaltung zugrunde liegen, ist ein spezielles Anliegen der typologischen Auswertung. Dabei war auch die Idee der Komposition des anonymen Kupfer- und Silbermünztyps mit dem runden Kreuzschild zu ergründen, die bereits mehrfach angesprochen wurde (vgl. MIN 18 / 1999, 5–8; Money Trend 32, 2000, Heft 6, 58 ff.; Oriental Numismatic Society Newsletter 184, 2005, 6–8).

Da das Kreuz den bildlich nicht darstellbaren Christus als *imago clipeata* vertritt und dieser höherrangig ist als der König, verdrängt er diesen von der Vorderseite. Dies wirkt sich auch bei den Umschriften aus. Anstelle des Königsnamens auf der Vorderseite tritt eine auf das Kreuz bezügliche Umschrift (weshalb diese Münzen einen anonymen Charakter annehmen und für längere Zeit immobilisiert werden). Der mit dem Kreuzschild verbundene Spruch lautet bekanntlich auf Griechisch TOVTO APECH TH XΩPA = dieses (nämlich das Kreuz als Pictogramm) möge dem Land gefallen. Das Land wird auf den Goldmünzen des 5. Jahrhunderts als *chora Abassinon*, Land der Abessinier, über das der König (*basileus*) im Namen des Kreuzes herrscht, spezifiziert. Die im 6. Jahrhundert auftauchende Übertragung ins heimische Geez verwendet für *chora* den Begriff *hagar*, der Stadt und Land umfaßt, und der König ist *negus* von Axum.



(Maßstab 2:1)

Die eigentliche Bedeutung des Spruches, daß das Kreuz, d. h. die neue, christliche Religion, für Abessinien tauglich sein möge, mutet nach unserem religiösen Empfinden befremdlich an; er muß jedoch in der antiken Gedankenwelt verhaftet sein. Eine Suche nach den Zusammenhängen der Verwendung des Verbums *areskein* in

der Bibel ergibt keine vergleichbare Situation, während natürlich hinter dem Landbegriff die ganze Ideologie des von Gott zugeteilten Territoriums steht. Im Gegensatz zur jüdischen Vorstellung der Auserwählung eines Volkes durch Gott steht jedoch die römische Auffassung, daß sich der Mensch die ihm genehmen, d. h. hilfreichen Gottheiten aussucht. Und damit sind wir offenbar auf der richtigen Spur. *Areskein* ist die griechische Entsprechung zu lateinisch *placere* und dies ist der juristische Terminus bei Senatsbeschlüssen, wie sie für die Aufnahme neuer Kulte als *religio licita* erforderlich waren (Lex Papiria von 304 v. Chr.), eine anscheinend bis in spätrömische Zeit geübte Praxis. Es handelt sich also in Axum um eine Form der vielfältig greifbaren *imitatio imperii Romani*, wenn man meinte, den Religionswechsel mit einer sozusagen juristischen Formel proklamieren zu sollen.

Daß hier in der königlichen Kanzlei gebildete Kleriker am Werke waren, zeigt sich nicht nur in den Texten der Monumentalinschriften, sondern auch in der Verwendung einer Geez-Fassung der Constantinischen Siegesdevise auf den Münzen des Königs Mhdys im 2. Viertel des 5. Jahrhunderts, die aus der Kenntnis der Schriften des Kirchenhistorikers Eusebius von Caesarea (gest. 339) stammen muß. Eusebius könnte auch die Quelle des Ares-Spruchs gewesen sein. In seiner *Historia Ecclesiastica* (2, 2, zuerst publiziert um 300) übersetzt er eine Episode aus Tertullians *Apologeticum* (5, 2, geschrieben um 200) aus dem Lateinischen ins Griechische (wobei aus *placere* *areskein* wird). Darin wird erzählt, wie Kaiser Tiberius dem Senat die Aufnahme des christlichen Kults empfahl, weil er an dieser Lehre Gefallen gefunden hätte, und als der Senat aus formalen Gründen ablehnte, wäre der Kaiser bei seiner Ansicht geblieben. So machen die axumitischen Münzen ein Stück spätantiker Ideengeschichte lebendig.

Wolfgang Hahn

Nachträge zu MONEY OF THE INCIPIENT BYZANTINE EMPIRE¹ (IV)

Einzig dem Handel wie auch Münzsammlern ist es wieder zu verdanken, dass die Serie von Nachtragsmeldungen² zu MIBE fortgesetzt werden kann. Neuigkeiten bei den vorgestellten Stücken sind jeweils **fett** hervorgehoben.

Anastasius I. (491–518)



1. MIBE 46 (**var.**), Nikomedia, 40 Nummi, 512–518, Off. 2.

Rv.: Sigle NIKOMA

Ref.: Slg. Collis.

Justinus I. (518–527)



2. MIBE **N10**, Thessalonika, Miliarense, 518–527, 4,03 g.

Av.: IVSTINVS PP AVG, diademierte, drapierte und gepanzerte Büste rechts.

¹ W. Hahn (with M. A. Metlich): Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565), (Veröffentlichungen des Institutes für Numismatik und Geldgeschichte 6), Wien 2000, vergriffen.

² M. Metlich: Nachträge zu Money of the Incipient Byzantine Empire, in MIN 24, 2002, S. 5–7. Ders., Nachträge zu Money of the Incipient Byzantine Empire (II), in: MIN 27, 2003, S. 5–7. Ders., Nachträge zu Money of the Incipient Byzantine Empire (III), in MIN 30, 2005, S. 6–9.

Rv.: GLOR ORVIS TRAR, Kaiser steht links, hält Speer und Schild, rechts Stern,
i. A.: TNSOH.

Die Silberausprägung in der Münzstätte Thessalonika ist erst seit wenigen Jahren für Anastasius I. (MIBE NN18) und Justinian I. (MIBE N50 und NN50) nachgewiesen. Dieses Exemplar liefert nun – wie erhofft – ein Belegstück für die Prägung unter Justinus I.; einzig für die Gemeinschaftsregierung Justinus I. & Justinian I. ist bisher überhaupt keine Silberprägung bekannt, weder aus Constantinopel, noch aus einer anderen Münzstätte.

Ref.: Lanz 123, Mai 2005, Nr. 985.



3. MIBE N59 (**var.**), Antiochia, 40 Nummi, 522–527 (ca. 525), Off. 2.

Im Revers ist bei dieser Münze das linke Beizeichen Halbmond auswärts gezeichnet.

Ref.: Münzen und Medaillen GmbH 16, Mai 2005, Nr. 1132.

Justinus I. und Justinian I. (527)



4. MIBE N9, Kyzikus, 20 Nummi, 527, Off. 1.

Die Riege der – abgesehen von den 5 Nummi-Münzen aus der Münzstätte Antiochia – außerordentlich seltenen Follisteilstücke der Gemeinschaftsregierung wird durch dieses Exemplar um einen Halbfolles (20 Nummi) aus der Münzstätte Kyzikus erweitert.

Ref.: Slg. Collis.

Justinian I. (527–565)



5. MIBE 93, Constantinopel, 5 Nummi, 527–538, **Off. Stern.**

Bei diesem Exemplar mit Stern an Stelle der Offizinsangabe handelt es sich vielleicht um ein reines Produkt der Sparsamkeit, könnte der Reversstempel doch von Justinus I. (MIBE 32) weiter benützt worden sein.

Ref.: Handel.



6. MIBE 136 (**var.**), Antiochia, 20 Nummi, Off. 3.

Rv.: Variante der Münzstättenentrennung.

Ref.: Münzen und Medaillen GmbH 16, Mai 2005, Nr. 1155.



7. MIBE 137, Antiochia, 10 Nummi, **Off. 4.**

Ref.: Münzen und Medaillen GmbH 16, Mai 2005, Nr. 1159.



8. MIBE **V169c**, Thessalonica, 16 Nummi.

Der produzierende Reversstempel wurde von der vorhergehenden Emission übernommen, das dort gebrauchte Kreuz über der Wertzahl (MIBE 169a) wurde mit einem Christogramm (MIBE 169c) zu einem „Sternchristogramm“ umgeschnitten.

Ref.: Slg. Hahn.



9. MIBE **174h**, Thessalonica, 8 Nummi.

Wie bei der Silberprägung haben die letzten Jahre auch bei der Kupferprägung, im besonderen bei der durch Beizeichen reichlich strukturierten Prägung Justinians I., viel neues Material ans Licht gebracht. Bei diesem Stück mit AΔK über der Wertzahl handelt es sich um das, zum Hauptnominale zu 16 Nummi (MIBE 169h) gehörende, Halbstück zu 8 Nummi.

Ref.: Handel.

Michael Metlich

Das Archiv des Wiener Hauptmünzamts

Bericht über eine Lehrveranstaltung

Erst seit wenigen Jahren ist in der österreichischen Numismatik breiteren Kreisen bekannt, daß das Archiv des Wiener Hauptmünzamts, der heutigen Münze Österreich AG, sich im Österreichischen Staatsarchiv, Abt. Finanz- und Hofkammerarchiv, befindet.¹ Der Bestand, der wohl 1918 oder wenig später an das Archiv kam, umfaßt Geschäftsbücher und Akten der Zeit von 1680 bis 1901.² Diese Archivalien haben etwa folgenden Umfang: Die vorhandenen Geschäftsbücher umfassen etwa 430 Bände; dabei handelt es sich um Abrechnungen über die gesamte Tätigkeit (Hauptmünz-Raition) oder über einzelne Bereiche der Geschäftstätigkeit wie z. B. Material-Rechnung, Schuldenbuch der Hauptmünzamts-Kassa, Kassa-Journal, Rubrikenbuch, Ausgabs-Journal, Empfangs-Journal, Drahtzug-Rechnung, Schrotten-Buch oder Hauptbuch der niederungarischen Gold- und Silber-Verschleiss-Rechnung, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Akten dagegen belegen die Korrespondenz des Unternehmens zu den verschiedensten Themen, von internen Personalangelegenheiten bis zu Medaillenbestellungen für mährische Vereine. Während bei den früheren Jahrhunderten mehrere Jahrgänge zusammen einen Archivkarton ausmachen, können einzelne Jahrgänge im späten 19. Jahrhundert bis zu drei Kartons umfassen. Insgesamt umfassen die Akten 154 Kartons. Die Geschäftsbücher sind durch ihren klar definierten Inhalt pro Band einigermaßen leicht zu überschauen. Bei den Akten ist das jedoch nicht der Fall; liegen sie doch noch heute nach den im der Zuge der zeitgenössischen Bearbeitung vergebenen Aktenzahlen.

Eine Lehrveranstaltung im vergangenen Semester, die sich der bereitwilligsten und lebhaftesten Unterstützung von Herrn Dr. Herbert Hutterer erfreuen durfte, der im Finanzarchiv für das Archiv des Hauptmünzamts zuständig ist, hatte das Ziel, sich den Akten des 19. Jahrhunderts zu nähern und auszuloten, wie eine Erschließung dieser Akten in Form von Regesten aussehen könnte und in welchem Maße dieses Material für die Numismatik von Interesse ist.

¹ Erste Arbeiten unter Verwendung dieser Akten: Anita Grundner-Rosenkranz: Die Medaillenproduktion Kaiser Ferdinands I. (1835–1848) anhand bisher unerforschter Quellen. Mschr. Diplomarbeit, Wien 2003; Aleksandar N. Brzic / Ingeborg Dangl: Das Königreich Serbien und das Wiener K. K. Hauptmünzamt – Eine Beziehung im Spiegel der Numismatik (1865–1901), in: Numismatische Zeitschrift 111–112 (2004), S. 137–160.

² Das Archiv für das 20. Jahrhundert befindet sich bis heute im Besitz der Münze Österreich AG.

Teilnehmer der Lehrveranstaltung waren Karl Romsy, Susanne Sauer und Marcus Wagner, von denen jeder ebenso wie der Unterzeichnete die Bearbeitung von jeweils einem Karton begann, wobei wir die Jahre 1860 und 1898 aus der Regierungszeit Kaiser Franz Josephs I. auswählten. Jeder Akt, der in der Regel ein vom Hauptmünzamt angelegtes Deckblatt mit einer oder wenigen Beilagen umfaßt, manchmal aber auch nur aus einem originalen eingegangenen Schreiben mit den darauf notierten Erledigungsnotizen des Hauptmünzamtes besteht, wurde (an)gelesen und in einem kurzen Regest zusammengefasst, das alle wesentlichen Informationen bieten sollte, ohne sich im Detail zu verlieren. Die Regesten haben nicht das Ziel, die Benützung des Akts zu ersetzen, sondern die Bestände für die Benützung zu erschließen.

Als Ergebnis ist festzuhalten: Jeder Karton enthält etwa zwischen 100 und 200 Akten. Anhand der vorhandenen Aktenzahlen läßt sich so festhalten, dass bei der Abgabe des Bestandes an das Finanzarchiv nur etwa 5 bis 10 % der Akten für würdig erachtet wurden, aufgehoben zu werden. Die übrigen Bestände wurden damals skartiert. Da es offenbar keine klaren Richtlinien für eine solche Skartierung gab (und gibt), ist kaum zu klären, welche Kriterien dabei angewandt wurden. Einen Hinweis darauf können allerdings die zeitgenössischen Registerbände zu den Akten geben, die noch die Gesamtheit der früher vorhandenen Akten erfaßt haben, allerdings nicht mehr für alle Jahre vorhanden sind (z. B. 1860 vorhanden, 1898 verloren). Ob die dort enthaltene Erfassung der verlorenen Akten ausreicht, über deren Inhalt eine Aussage zu machen, bedarf noch weiterer Klärung.

Die jetzt noch vorhandenen Akten umfassen ein weites Spektrum von Themen, das die folgende Auflistung (die Reihenfolge ist nicht systematisch oder wertend) umreißen soll:

- Kriminalfälle im Hauptmünzamt oder mit Bezug zum Hauptmünzamt
- Falschmünzerei (in der Regel Gutachtertätigkeit des Hauptmünzamtes für Gerichte)
- Beziehungen zu den untergeordneten Behörden, den Probier- und Einlösungsämtern
- Beziehungen zu sonstigen Behörden, zu denen Geschäftsbeziehungen bestanden
- Themen der internen Verwaltung, des Arbeitsrechts, der Krankenversicherung, etc.
- Fragen der Gebäudeausstattung, Bauaufsicht, Ausstattung mit Maschinen etc.
- Aufträge zur Ausprägung von Medaillen
- Ausprägung von Münzen
- Beziehungen zu weiteren Münzstätten im Bereich der Habsburger Erblande (z. B. Kremnitz, Venedig)
- Anweisungen der vorgesetzten Behörde, des k. k. Finanzministeriums, verschiedenste Themen betreffend
- Personalangelegenheiten

- Versorgung des Hauptmünzamts mit Verbrauchsmaterialien, etc.
- Beziehungen zu privaten Prägeanstalten

Diese ungeordnete Auflistung läßt auf den ersten Blick erkennen, von welchem großen Interesse diese Akten für die Numismatik sind. Detaillierte Informationen über die Ausprägung von Münzen in Wien (und auch in Kremnitz), Auflagezahlen der von Vereinen oder sonstigen Herausgebern bestellten Medaillen mit Angaben zu Metallen und eventuellen Gravuren, reiche Angaben zum Personalstand des Hauptmünzamts, detaillierte Informationen zum Auftauchen und zur Herstellung von Falschmünzen mit Angaben zu Kennzeichen, Herstellern und angewandter Herstellungstechnik, genaue Angaben zu Lieferanten von Prägemaschinen oder Verbrauchsmaterialien harren hier der Auswertung in verschiedenster Richtung. Trotz der enormen Reduzierung im frühen 20. Jahrhundert ist dieser Bestand also für die Numismatik Österreichs, aber auch der früher habsburgischen Nachbarländer, von großer Bedeutung. Seine Erschließung für eine leichtere Benutzung ist dringend geboten.

Um das breite Spektrum der Akten deutlich zu machen und einen gewissen Einblick zu ermöglichen, bieten wir hier im Anschluss einen kleinen Ausschnitt aus den Regesten der Akten in den vier ausgewählten Kartons. Karl Romsy arbeitete am ersten Karton von 1860, Susanne Sauer am zweiten Karton dieses Jahres. Marcus Wagner widmete sich dem ersten Karton des Jahres 1898, Hubert Emmerig dem zweiten Karton dieses Jahres, das wegen der Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers ausgewählt wurde (und insgesamt drei Kartons umfaßt). Wirklich werden hier fast zwei Millionen ausgeprägte Erinnerungsmedaillen auf das Regierungsjubiläum, ausgeführt von sieben privaten Prägeanstalten, greifbar. Das Hauptmünzamt hatte dafür die Schrötlinge zu liefern.

Die Regesten nennen jeweils in der Titelzeile Zahl und Jahr, also die Archivsignatur, sowie den Zeitraum, über den sich die enthaltenen Schriftstücke erstrecken. Es folgt das Regest, das die wesentlichen Inhalte zusammenzufassen versucht.

Für ihre engagierte Mitarbeit ist den Teilnehmern der Lehrveranstaltung sehr zu danken. Für die österreichische Numismatik sind Erschließung und Auswertung dieses Archivalienbestandes eine große Aufgabe.

Hubert Emmerig

Abkürzungen

CM	Conventions-Münze
fl.	Gulden
fl. ö. W.	Gulden österreichischer Währung
FM	k. k. Finanzministerium in Wien
HMA	k. k. Hauptmünzamt in Wien
k. k.	kaiserlich königlich
k. u. k.	kaiserlich und königlich

kön.	königlich
Kr.	Kreuzer
österr.	österreichisch
ung.	ungarisch
Zl.	Zahl

Österreichisches Staatsarchiv, Finanz- und Hofkammerarchiv

Bestand: Hauptmünzamt (HMA)

Karton 1860 / Zl. 1–1000

HMA Zl. 28 / 1860 1859 Dezember 28 – 1860 Jänner 19
Die k. k. Berg- und Salinen-Direktion für Tirol und Vorarlberg in Hall ersucht um Bezahlung von 76.114,63 fl. ö. W. für die im Zeitraum vom 30. August 1858 bis Ende des 1. Semesters 1859 gelieferten 102.639 Münzpfund Halbkreuzer-Kupfer-Platteln.

HMA Zl. 52 / 1860 1860 Jänner 4 – Jänner 16
Das FM bewilligt die Passierung des bereits auf kurzem Wege bewilligten Betrages von 300 fl. CM = 315 fl. ö. W. für die Härtungsmethode des Mechanikers J. Kohler aus Schura.

HMA Zl. 53 / 1860 1860 Jänner 4 – Jänner 30
Das FM gibt dem HMA den Auftrag, zwei Rotations-Prägemaschinen an die k. k. Münzdirektion in Venedig zu versenden, sobald es die Verkehrsverhältnisse auf der Eisenbahn erlauben. Nach Bekanntgabe des Einlangens durch die venezianische Münzdirektion ist der Maschinenschlosser Philipp Mohs als Monteur, Maschineneinrichter und Probepträger nach Venedig zu schicken. Sofort nach Erledigung seines Auftrages hat dieser wieder nach Wien zurückzukehren. Falls eine zusätzliche Einschulung des Personals der Münzdirektion erforderlich sein sollte, kann diese einen geschickten Stempeleinrichter, der zugleich als Aufschließer und Präger verwendet werden soll, und einen Maschinenschlosser zum Erlernen der Wartung der Prägemaschinen sowie der Wiederherstellung schadhafter und gebrochener Maschinenteile für einige Zeit an das HMA entsenden.

HMA Zl. 66 / 1860 1860 Jänner 7 – Februar 23
Das FM bewilligt dem HMA die Anschaffung von zwei weiteren Rauchverzehrungs-Apparaten des Zivilingenieurs Henry Gerner (für den zweiten Dampfkessel und für den Weißsud-Glühofen) zum Preis von jeweils 300 fl., nachdem ein erstes solches Gerät für einen Dampfkessel die Erwartungen erfüllt hat.

HMA Zl. 74 / 1860 1860 Jänner 12 – Februar 4
Die k. k. Schwefelsäure-Fabriks-Verwaltung Unterheiligenstadt retourniert dem HMA das aus einem eisernen Schmelzkessel mittels Salpetersäure gewonnene Sil-

ber und ersucht um Bestätigung des Empfanges und um Bekanntgabe des Feingehaltes.

HMA Zl. 82 / 1860 1860 Jänner 8 – Jänner 24
Die k. k. Münzdirektion Venedig ersucht das HMA, die für Venedig bestimmten zwei Uhlhorn'schen Rotations-Prägemaschinen möglichst schnell zu schicken. Der Versand erfolgte in 11 Kisten mit genauer Inhalts- und Gewichtsspezifikation. Dazu wurde nachträglich eine Kiste mit Graveur-Requisiten samt Inhaltsangabe abgeschickt.

HMA Zl. 92 / 1860 1860 Jänner 13 – Jänner 14
Das k. k. Landmünz-Probier- und Einlösungsamt in Graz unterrichtet das HMA vom Ableben des k. k. Graveur-Adjunkten Josef Harnisch und übersendet das pfarramtliche Totenschein-Duplikat in zweifacher Ausfertigung.

HMA Zl. 97 / 1860 1860 Jänner 13 – April 5
Das FM beauftragt die Staatszentalkasse, den Vorrat an CM Silbersechsern im Betrag von 17.850 fl. und älteren CM Zwanzigern im Betrag von 62.150 fl., zusammen also 80.000 fl. ö. W., dem HMA zur Umprägung in CM Silbersechser vom Jahre 1849 zu übergeben.

HMA Zl. 111 / 1860 1860 Jänner 15 – Jänner 30
Das FM nimmt die Mitteilung des HMA zur Kenntnis, dass der Wiener Goldarbeiter Pittner die Ausprägung von mehreren hundert Medaillen für den Böhmisches Kunstverein vollendet hat. Auf Anfrage des HMA weist das FM darauf hin, dass das Prägen von Münzen und Medaillen nach wie vor ein allerhöchstes Regalitätsrecht ist; Pittner ist vor künftiger Ausprägung von Medaillen zu warnen.

HMA Zl. 112 / 1860 1860 Jänner 16 – Jänner 27
Das k. k. Gefällen-Hauptamt und Bezirks-Sammlungskassa in Raab bittet das HMA um nachträgliche Auszahlung der Remuneration für die Einlösung des Waschgoldes, die irrtümlich bei der Ablieferung des Goldes nicht verlangt worden war. Das HMA kann diese Bitte nicht erfüllen und verweist auf die Zuständigkeit des FM.

HMA Zl. 114 / 1860 1860 Jänner 18 – Jänner 20
Das Arbeitspersonal des HMA bittet um Belassung der bisherigen 16 %igen Teuerungszulagen. Die Leitung des HMA schließt sich dieser Bitte in einem Schreiben an das FM an.

HMA Zl. 116 / 1860 1860 Jänner 15 – Jänner 23
Das k. k. Landmünzprobier-, Gold- und Silber-Einlösungs- und Filial-Punzieramt Lemberg schickt dem HMA den Besetzungsvorschlag samt Verzeichnis der 5 Competenten für die Stelle eines Schmelzers und Amtsdieners, die durch Versetzung des Michael Haidinger nach Graz frei wurde. Das HMA ernennt den bisherigen Aushilfsmitarbeiter im HMA Johann Oppenberger zum neuen Schmelzer und Amtsdienstler in Lemberg. Beworben hatten sich: Bartsch Robert (als Feldwebel be-

urlaubt), Johann Oppenberger (Aushilfsmünzarbeiter des HMA), Andreas Tadler (als Korporal beurlaubt), Joseph Hollmann (Kupferschmiedgeselle) und Johann Fierer (Aushilfsschreiber der k. k. Münz-Amtskassa Kremnitz).

HMA Zl. 153 / 1860

1860 Jänner 13 – Jänner 22

Das FM ordnet die Vorlage eines Ausmünzungsnachweises aller Münzstätten durch das HMA am Ende eines jeden Verwaltungsjahres (1. November bis 31. Oktober) an.

Beilage: 1 gedruckter „Nachweis der in den kaiserlich österr. Münzstätten nach den Bestimmungen des Münzgesetzes vom 19. September 1857, vom 1. November 1858 bis 31. Oktober 1859, bewirkten Ausmünzungen“.

HMA Zl. 157 / 1860

1860 Jänner 20 – Jänner 30

Das FM weist das HMA an, an 14 Personen Remunerationen in verschiedener Höhe für angestrengte Dienstleistungen im Jahre 1859 auszubezahlen sowie den Tageslohn für 2 Personen (Mathias Haller, Aushilfs-Aufseher; Josef Kaliba, stabiler Arbeiter) zu erhöhen. Die Empfänger der Remunerationen sind: Moridadt (gewesener Praktikant, nunmehriger Landmünz-Probieramts-Controllor in Brünn), Binder (Praktikant), Kloska (Praktikant), Freyenfeld (Praktikant), Pechan (gewesener Praktikant, nunmehriger Goldschmieds-Controllor in Pest), Oberth (Praktikant), Sauli (Praktikant), Döpfner (Amtdiener), Hiess (Kassadiener), Hassinger (Prägsaalaufseher), Wolf (1. Maschinenschlosser), Böhler (Aufseher der Drechsler-Werkstätte), Sauer (1. Streck- und Schneidwerks-Aufseher), Gartner (Schmelzer).

HMA Zl. 161 / 1860

1860 Jänner 18 – März 19

Das FM gibt dem HMA den Auftrag, den Voranschlag des Münzwesens für das HMA und die unterstehenden Einlösämter und den Ausweis über den Personal- und Besoldungsstand der Beamten und Diener für das Jahr 1861 bis längstens Ende März des laufenden Jahres vorzulegen.

HMA Zl. 164 / 1860

1860 Jänner 21 – Februar 23

Das k. k. Gold- und Silber-Einlösungsamt Prag ersucht das HMA, beim FM die weitere Gewährung eines 10 %igen Teuerungszuschlages für die folgenden 20 Beschäftigten zu befürworten: Martin Haschek, Jakob Hawlin, Josef Kowařz, Franz Liebscher, Johann Mněštan, Franz Rýba, Mathias Schusta, Wenzl Wach, Franz Weselý, Josef Kaliba, Thomas Chmelníček, Franz Dewera, Josef Kerner, Josef Muschka, Nicolaus Steiner, Martin Zajiček (alle Münzarbeiter), Josef Hoffmann (Münzarbeiter, dann Amtdiener), Karl Neumann (Münzarbeiter, dann Hausmeister), Franz Klier (Amtsschmelzer), Franz Dawid (Hausmeister, jetzt Punzenschläger).

HMA Zl. 179 / 1860

1860 Jänner 24 – Jänner 27

Die k. k. Münzdirektion Venedig meldet die Ankunft der 2 Talerprägemaschinen nach dem Uhlhorn'schen Prinzip, der Graveurrequisiten für diese Maschinen und von 8 Kisten Prägestöcken von Miller & Sohn und ersucht um Beschreibung zu

den Zeichnungen für die Maschinen sowie um baldige Entsendung des Monteurs. Außerdem bestellt sie 1000 Prägestöcke für $\frac{1}{4}$ Gulden. Das HMA entspricht den Wünschen, weist aber gleichzeitig darauf hin, dass die Beschreibung abzuschreiben und danach wieder zu retournieren sei, da dieses Exemplar das letzte sei, das man noch habe.

HMA Zl. 186 / 1860

1860 Jänner 25 – Jänner 28

Das FM bewilligt den Fortbezug der 16 %igen Lohnzulage für weitere 3 Monate bis Ende April 1860.

HMA Zl. 187 / 1860

1860 Jänner 25 – Februar 4

Das FM gibt den Bericht der k. k. Berg- und Salinen-Direktion in Hall, in dem um die Möglichkeit einer größeren Erzeugung von Münzplatteln in Brixlegg ersucht wird, an das HMA weiter und fordert von diesem einen Bericht, ob mit dem Kupferhammerbesitzer Josef Perger, mit dem ein Vertrag über die Lieferung von Kupfermünzplatteln für das Jahr 1860 abgeschlossen worden war, bereits verhandelt wurde. Das HMA legt in seinem Bericht dar, dass von der Berg- und Salinen-Direktion auf die Anfrage nach einer Mehrerzeugung von Ein-Neukreuzerplatteln keine Erwiderung gekommen sei. Man habe daher diesen Auftrag an den Josef Perger vergeben. Dieser habe sich zu einer Herabminderung des Lieferumfanges bereit erklärt; nur müsste man ihm eine solche 3 Monate im voraus verkünden, damit er Zeit hätte, sich um die Übernahme von Privatbestellungen zu kümmern. Das HMA ersucht nun, die Lieferung des Josef Perger belassen und die noch nicht sichere Mehrlieferung aus Brixlegg noch im Jahre 1860 ausprägen oder als Vorrat für das nächste Jahr bewahren zu dürfen.

HMA Zl. 203 / 1860

1860 Jänner 30

Bericht des HMA an das FM: Am 15. Jänner 1859 wurden Matrizen und Punzen im Wert von 90 fl. 30 Kr. an die Mailänder Münzdirektion gesandt. Da der Betrag von der königlich Sardinischen Regierung uneinbringlich erscheint, wird um Passierung ersucht. Gleichzeitig soll versucht werden, alle Matrizen, Punzen und Prägestempel für österr. Geld von der sardinischen Regierung zurückzubekommen.

HMA Zl. 218 / 1860

1860 Jänner 24

Das k. k. Bezirksgericht Pottenstein teilt dem HMA mit, dass der Kupferhammerbesitzer Josef Perger angewiesen wurde, die Kautions von 12.000 fl. ö. W. löschen und eine neuerliche Kautions von 24.000 fl. ö. W. einverleiben zu lassen.

HMA Zl. 226 / 1860

1860 Jänner 31 – Februar 26

Die k. k. Berg und Hüttenverwaltung Brixlegg sendet per Post 10 Wiener Pfund Ein-Neukreuzer-Münzplatteln zur Überprüfung. Im Antwortschreiben wird die Beschaffenheit des Kupfers bemängelt. Auch der Durchmesser ist um $\frac{3}{10}$ Millimeter zu groß. Noch vorhandene Stücke mit zu großem Durchmesser müssten gekennzeichnet werden, damit sie vor einer Prägung noch entsprechend behandelt werden könnten.

HMA Zl. 232 / 1660

1860 Jänner 30 – Februar 26

Das FM teilt dem HMA mit, dass in Zukunft Falsifikate, die nicht den Gerichtsbehörden zu überlassen sind, nicht mehr dem FM sondern gleich dem HMA eingesandt werden sollen. Nur in besonderen Fällen sollen sie dem FM vorgelegt werden.

HMA Zl. 258 / 1860

1860 Februar 4 – Februar 26

Das k. k. Bergamt in Böckstein gibt bekannt, dass die Aufbereitung eingestellt wird.

HMA Zl. 282 / 1860

1860 Februar 7 – Februar 8

Das k. k. Militär-Stadt- und Platz-Kommando in Wien übersendet dem HMA 83 Silberplatten und 5 schlecht geprägte Silberguldenstücke, zusammen 88 Stück, gegen Empfangsbestätigung. Diese stammen aus der Untersuchung gegen Josef Weidner, einen gewesenen Führer des 9^{ten} Artillerie-Regimentes und späteren Aushilfs-Münzarbeiter. Das HMA ersucht das k. k. Bezirks-Polizei-Kommissariat Margarethen um Bekanntgabe der tatsächlich abgegebenen Stücke, da in der Voruntersuchung von 91 Stück die Rede war.

...

Karton 1860 / Zl. 1001–2120

HMA Zl. 1003 / 1860

1860 Juni 11 – Juni 12

Die k. k. geologische Reichsanstalt in Wien verzichtet aufgrund ihrer Vereinigung mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften auf die Begünstigung, eine im HMA befindliche hydraulische Presse für Versuche benutzen zu dürfen.

HMA Zl. 1006 / 1860

1860 Juni 12 – Juni 16

Das k. k. Bezirks-Polizei-Kommissariat Wien / Landstrasse bittet das HMA um Stellungnahme wegen dem sich selbst überlieferten Münzer Rudolf Lestin, der angab, er habe Geld und diverse Materialien aus der Münzstätte entwendet. Der Werkmeister Happenbauer erhebt den Sachverhalt und stellt den angeblichen Diebstahl als nicht durchführbar dar.

HMA Zl. 1009 / 1860

1860 Juni 12 – Juni 13

Das k. k. Landesmünzprobieramt Brünn benachrichtigt das HMA, dass aus dem Anlaß des 3-monatigenurlaubes des Amtsvorsteher Franz Kunz die Amtsteilung an Kontrolor Winzenz Morotadt und Punzenschläger Mathias Bayer übergeben worden ist.

HMA Zl. 1013 / 1860

1860 Juni 14

Der Werkmeister Johan Danielowsky meldet dem Amtsvorstand den Diebstahl von Probenschnitzeln und Feilungen in Silber durch Münzer Anton Eibel. Der Aushilfsarbeiter Josef Herlitzka entdeckte die Silberreste in der Rocktasche des

Münzers und meldete dies sofort dem Werkmeister. Der Amtsvorstand leitete die Untersuchung an das k. k. Bezirks-Polizei-Kommissariat weiter.

HMA Zl. 1017 / 1860 1860 Juni 5 – Juni 11
Das Münzamt in Karlsburg stellt die Anfrage an das HMA, aus wie viel Stunden eine Tag- bzw. eine Nachtschicht bestehe. Das HMA erwidert, dass eine Tagschicht von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends dauert, wobei eine halbstündige Pause von 8 – ½ 9 Uhr, und eine einstündige Pause von 12 – 1 Uhr abgeschlagen wird. Die Nachtschicht dauert von 7 Uhr abends bis 2 Uhr morgens ohne Unterbrechung. Allfällige Sonn- und Feiertagsschichten dauern von 7 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags.

HMA Zl. 1021 / 1860 1860 Juni 11 – Oktober 13
Die Bergwerks-Producten-Verschleiß-Direction setzt das HMA von der Abnahme von 100 Zentner Schmöllnitzer Plattenkupfer II. Sorte durch Kupferhammer-Inhaber Josef Perger in Kenntnis.

HMA Zl. 1039 / 1860 1860 Juni 17 – Juli 6
Das FM bewilligt den Auftrag von M. Ostersetzer über die Ausprägung von 100 Stück Taufmedaillen in Gold (à 4 Dukaten) mit den von Professor Radnitzky geschnittenen Stempeln.

HMA Zl. 1042 / 1860 1860 Juni 16 – Juni 22
Die k. k. Münzdirection in Venedig stellt an das HMA die Anfrage, was mit Münzsäcken von öffentlichen Behörden passiert, dessen Gewicht ungenau ist. Zusätzlich bestätigt die Venediger Münzdirection den Erhalt von 4000 Geldsäcken für ½ Kreuzer. Das HMA erwidert, dass die Säcke am besten ungeöffnet zurückgesendet werden sollen.

HMA Zl. 1047 / 1860 1860 Juni 18 – Juni 28
Das FM verleiht die Stelle des Goldscheidungs-Kontrolleurs im HMA an den Zeugschaffer Anton Javorsky. Dieser Posten beinhaltet ein Jahresgehalt von 1260 fl., eine freie Wohnung im Münzgebäude, die IX. Diätenklasse und die Verpflichtung der jährlichen Bezahlung einer Kautions. Die somit offene Zeugschafferstelle wird vom HMA neu ausgeschrieben.

HMA Zl. 1054 / 1860 1860 Juni 21 – August 11
Das k. k. Landesgericht zu Wien in Strafsachen teilt dem HMA mit, das Paket des Münzers Anton Eibel mit Silberprobenschnitzeln und Feilungen dem Vizedirektor Karl Korper übergeben zu haben.

HMA Zl. 1057 / 1860 1860 Juni 18 – Juni 23
Das k. k. Kaiser Franz Josef 11. Kürassier-Regiments-Kommando in Wien sendet dem HMA 44 Stück Vereinstalerplatten, die vom beurlaubten Drechslergesellen und Aushilfsmünzarbeiter entwendet wurden.

HMA Zl. 1062 / 1860 1860 Juni 22
Das FM ersucht das HMA um eine verstärkte Ausmünzung der Vereinstaler.

HMA Zl. 1065 / 1860 1860 Juni 22 – Juli 7
Das Komitee aus dem Ausschube des katholischen Zentralvereines zu Linz bittet das HMA zur Ausprägung von 100 Stück Preismedaillen für brave Schulkinder.

HMA Zl. 1083 / 1860 1860 Juni 21 – Juni 27
Das FM gestattet dem außerordentlichen Montan-Eleven Anton Edlen von Wahserfall die Kandidatur beim HMA für eine eventuelle Aufnahme in den Staatsdienst als Praktikant.

HMA Zl. 1096 / 1860 1860 Juni 23 – Juli 14
Das FM gibt bekannt, dass in der Serie 101 die 2 ½ %ige Bankobligation mit Kapitalswert von 500 fl., auf den Namen der HMA-Bruderlade lautend, in die Verlassung gefallen sei. Die Bankobligation wird auf eine 5 %ige Staatsschuldverschreibung zu 525 fl. umgewechselt.

HMA Zl. 1117 / 1860 1860 Juli 3 – Juli 8
Josef Tautenhayn, akademischer Zögling in Wien, bittet das HMA um Fortbelassung des ihm mit der Finanzministerial-Verordnung vom 17. Juli 1859 für 1 Jahr verliehenen Stipendiums von 420 fl.

HMA Zl. 1126 / 1860 1860 Juli 4 – Oktober 30
Das FM fordert eine Äußerung (Stellungnahme) über den Bericht der k. k. Münz- und Bergwesens-Hofbuchhaltung wegen der Kontrolle der bei den Waschgoldeinführungsämtern benötigten Verlägen (Bargeldbestand) an Gold- und Silbermünzen. Das HMA verweist an die Kassa.

HMA Zl. 1127 / 1860 1860 Juli 4 – August 9
Das Wiener Landesgericht in Strafsachen sendet die Duaktenschrotten im Gewicht von 8 Wiener Mark an das HMA zurück. Die Voruntersuchung wurde wegen Mangels an verdächtigen Personen eingestellt.

HMA Zl. 1138 / 1860 1860 Juni 28
Das FM teilt dem HMA mit, dass der neu ernannte Goldscheidungs-Kontrollleur Anton Javorsky sein Amt nicht antreten könne, bevor nicht sein vorheriger Posten des Zeugschaffers besetzt werde.

HMA Zl. 1139 / 1860 1860 Juni 30 – Juli 13
Das FM bewilligt die Deckung des Holzbedarfs des HMA durch die Offerten von Leopold Gromes und J. & C. Obermayer, welche mittels eines Vertrages abgeschlossen wurden.

HMA Zl. 1156 / 1860 1860 Juli 3 – Juli 10
Das FM sendet dem HMA nach erfolgreicher Prüfung die Jahresrechnung des Scheidgadens und der Krätzauferbeitungsanstalt von 1859 zurück.
Anlagen (handschriftlich): Ertrags-Ausweis des k. k. Kratzmühle (Krätzmühle) für 1859; Ertrags-Ausweis der Hauptmünzamts-Goldscheidung für das V.-Jahr 1859,

HMA Zl. 1181 / 1860 1860 Juli 12 – August 2
Das General-Probieramt in Wien gibt dem HMA das Ergebnis der Untersuchung der Fernezeer Amalgamations Silber bekannt.

HMA Zl. 1202 / 1860 1860 Juli 14 – Juli 17
Das FM bewilligt dem Kunst-Eleven der Graveur-Akademie, Josef Tautenhayn, die Fortführung des Stipendiums für ein weiteres Jahr

HMA Zl. 1203 / 1860 1860 Juli 17 – Juli 19
Das hauptmünzamtliche Arbeitspersonal bittet das HMA um Fortsetzung der 16 %igen Teuerungszulage.

HMA Zl. 1255 / 1860 1860 Juli 19 – Juli 27
Das FM fordert eine genaue Auflistung von Stückzahl und Dimension der benötigten Papiere, die für den Amtsgebrauch der Geschäfts-Abteilungen und den Organen erforderlich sind.

...

Karton 1898 / Zl. 1–2400

HMA Zl. 91 / 1898 1898 Januar 6
Korrespondenz zwischen dem FM und dem HMA über eine Genehmigung über die Installation einer elektrischen Lüftungsanlage (Anschaffung, Preis, Vergabe der Arbeiten).

HMA Zl. 98 / 1898 1898 Januar 8
Das FM übersendet dem HMA Einsichtsakt über den an die kön. serbische Regierung abgeführten zweiten Teilbetrag von 1.000.000 Eindinarstücken.

HMA Zl. 136 / 1898 1898 Januar 4 – Januar 10
Das FM übersendet dem HMA Einsichtsakt mit dem Inhalt, dass der Steinmetzgehilfe Ludwig Hartmannsgruber und sein Quartiergeber Bergbauer, beide wohnhaft in Klein Eibenstein (Gmünd, NÖ), wegen des Verdachts der Münzfälschung verhaftet und dem Bezirksgericht Schrems eingeliefert wurden.

HMA Zl. 140 / 1898 1898 Januar 10
Das HMA verständigt die kön. serbische Gesandtschaft in Wien von der Fertigstellung des fünften Teilbetrags serbischer Silbermünzen, nämlich einer halben Million Zweidinarstücken im Gewicht von 5000 kg, und bittet um Entsendung eines Vertreters zur Berechnung des Geldbetrages, der nach dem Vertrag vom 29. Juli 1897 (über die k. k. priv. österr. Länderbank) zu bezahlen ist.

HMA Zl. 160 / 1898 1898 Januar 7
Das k. k. Handelsministerium beauftragt das HMA, fünf Stück Bronzemedailen des Handelsministeriums (bronzene Staatspreismedaillen) mit lateinischer Legende auf dem Avers und mit deutscher Legende auf dem Revers, wie sie beim HMA

vorrätig sind, zu liefern und dem Department IV des Handelsministeriums zuzustellen. Die Medaillen sind für die auf der Elektrizitäts-Ausstellung 1897 in Riva prämierten Aussteller bestimmt.

HMA Zl. 177 / 1898

1898 Januar 6

Das HMA übergibt den seitens der kön. serbischen Regierung Bevollmächtigten der österr. Länderbank 499.898 Stück à 2 Dinar, welche inklusive der lt. Bestätigung vom 29. 8. 1897 an die kön. serbische Gesandtschaft abgegebenen 102 Stück à 2 Dinar (in Summe 500.000 Stück à 2 Dinar) den fünften Teilbetrag der auf Grund des am 29. Juli 1897 mit der kön. serbischen Regierung abgeschlossenen Vertrages darstellen. Der zu zahlende Betrag beläuft sich auf 197.722 Gulden 25 Kr.

HMA Zl. 191 / 1898

1898 Januar 12 – Januar 20

Das HMA übermittelt dem Generalprobieramt in Wien den Ausweis über die im Jahr 1897 geprägten Münzkategorien.

Beilage: Ausweis über die im Jahre 1897 beim HMA geprägten Münzen.

HMA Zl. 212 / 1898

1898 Januar 14

Das HMA verständigt die kön. serbische Gesandtschaft in Wien von der erfolgten Fertigstellung des sechsten und letzten Teilbetrages der zu prägenden serbischen Silbermünzen, nämlich von einer Million Eindinarstücken in Gewicht von 5000 kg.

HMA Zl. 213 / 1898

1898 Januar 12 – Januar 20

Das k. k. Generalprobieramt in Wien weist das HMA darauf hin, dass eine am Vortag durchgeführte Feuerprobe von 20 Kronen-Münzen einen außerhalb des Remediums liegenden Feingehalt ergeben hat, und fordert das HMA deshalb auf, diesen Posten von 20 Kronen-Münzen vorläufig intakt zu lassen und auch das Cessalienmaterial dieser Ausmünzung vorläufig keiner weiteren Verwendung zuzuführen.

HMA Zl. 214 / 1898

1898 Januar 14

Das HMA berichtet dem FM über die im Gang befindliche Ausprägung der serbischen Silbermünzen.

HMA Zl. 237 / 1898

1898 Januar 15 – Januar 19

Das HMA stellt im Sinne der Abmachungen mit dem kön. serbischen Finanzministerium in Gemeinschaft mit dem Bevollmächtigten der kön. serbischen Regierung den Geldbetrag fest, welcher für den Silberinhalt des eben fertiggestellten sechsten und letzten Teilbetrages von einer Million Dinarstücken der vom HMA auszuprägenden serbischen Silbermünzen zu entrichten ist.

HMA Zl. 248 / 1898

1898 Januar 9 – März 2

Das Ackerbauministerium bestellt beim HMA silberne Staatspferdezuchtmedaillen für 1898 und zwar mit Inschriften in deutscher, deutschböhmischer, ruthenischer, rumänischer, polnischer, serbokroatischer und slowenischer Sprache, zusammen

also 1150 Stück, mit entsprechenden Etuis. Zur Verrechnung des Metallwerts werden 122 alte bronzene Staatspferdezuchtmedaillen eingeliefert.

HMA Zl. 277 / 1898 1898 Januar 16 – Januar 17
Das FM übersendet dem HMA einen Einsichtsakt aus dem Ministerialakt in der Strafsache des Bezirksgerichts Eibiswald gegen Leopold Mottl, Tagelöhner, der beschuldigt wird, falsche Guldenmünzen ausgegeben zu haben.

HMA Zl. 309 / 1898 1898 Januar 18 – Januar 21
Das HMA sendet je ein Exemplar der im Jahre 1897 geprägten Münzen an das kön. ung. FM für das kön. ung. Nationalmuseum sowie an die Direktion der Münzen-, Medaillen- und Antiken-Sammlung des allerhöchsten Kaiserhauses. An letztere werden außerdem noch die Pflichtexemplare in Bronze der im genannten Jahr ausgeprägten Medaillen abgegeben.

Beilage: Nachweisung über die vom k. k. Münz- und Antikenkabinett an das kön. ung. Nationalmuseum in Budapest abgegebenen Exemplare der im Jahre 1897 ausgeprägten Münzen mit der Jahreszahl 1897.

HMA Zl. 322 / 1898 1898 Januar 18 – Januar 19
Das HMA übergibt an die zur Übernahme seitens der kön. serbischen Regierung bevollmächtigte österr. Länderbank 998.898 Stücke à 1 Dinar, welche inklusive der lt Ausfertigung am 29. 8. 1897 an die kön. serbische Gesandtschaft abgegebenen 102 Stücke à 1 Dinar mit zusammen 1.000.000 Stück à 1 Dinar den sechsten und letzten Teilbetrag der auf Grund des am 29. Juli 1897 mit der kön. serbischen Regierung abgeschlossenen Vertrages vom HMA auszuprägenden serbischen Silbermünzen bilden.

Beilage: Protokoll betreffend die Abgabe von 999.898 Stück Eindinarmünzen seitens des HMA an die Vertreter der österr. Länderbank.

HMA Zl. 324 / 1898 1898 Januar 17 – Januar 18
Das k. k. Generalprobieramt übersendet dem HMA ein für die kön. serbische Regierung ausgestelltes Zertifikat über Gewicht und Feingehalt der im Jahre 1897 entnommenen Proben, die den im HMA ausgeprägten 6 Millionen serbischen Dinar entnommen wurden.

HMA Zl. 331 / 1898 1898 Januar 19
Das Kreisgericht Mostar übersendet dem HMA 8 Stück gefälschte österr. Kronenstücke, die mit Hilfe einer Gipsform gefertigt und in Umlauf gebracht wurden. Als Urheber wird Moto Nicolic verdächtigt.

HMA Zl. 357 / 1898 1898 Januar 20 – Januar 24
Das HMA berichtet dem FM über die im Gange befindlichen Ausprägung der serbischen Silbermünzen.

HMA Zl. 367 / 1898 1898 Januar 20
Abschrift einer Note, die von der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion an das FM

gerichtet wurde, betreffend die Kenntnisnahme über neue Bestimmungen bei der Übersendung von Geldbeträgen über die Post.

HMA Zl. 378 / 1898 1898 Januar 20 – September 7
Josef Hoffmann aus Wien bestellt eine Medaille aus Bronze. Die Medaille wurde am 26. Juni fertiggestellt und vom Besteller nicht abgeholt, ein Betrag von 1 Gulden 30 wäre zu zahlen gewesen.

HMA Zl. 391 / 1898 1898 Januar 21 – April 28
Das HMA benachrichtigt die kön. serbische Gesandtschaft über die Übergabe der Originalmatrizen für die Reverse nebst den dazugehörigen 4 Stück Punzen. Der Attaché der kön. serbischen Gesandtschaft Cleaut P. Papacostopulos bestätigt die Übernahme am 28. April 1898.

HMA Zl. 407 / 1898 1898 Januar 22 – Januar 28
Die Hauptkassa der Stadt Wien ersucht das HMA um Ausprägung von 30 Stück goldenen Salvator-Medaillen (à 6 Dukaten).

HMA Zl. 413 / 1898 1898 Januar 22 – Januar 24
Das k. k. Generalprobieramt teilt dem HMA mit, dass Anzeige erstattet wurde, da die vorgenommene Feuerprobe einen außerhalb des gesetzlichen Remediums befindlichen Feingehalt der ausgeprägten 20 Kronen-Münzen ergeben hat.

HMA Zl. 443 / 1898 1898 Januar 24 – Januar 30
Das HMA berichtet dem FM über die im Jahre 1897 beim HMA geprägten Münzen.
Beilage: Auflistung der Münzgattungen, Rohgewicht, Kilogramm, Stückzahl und Betrag.

HMA Zl. 448 / 1898 1898 Januar 24 – Januar 26
Das HMA übermittelt dem Kremnitzer Hauptprobieramt den Ausweis über die für im Jahre 1897 geprägten Münzen.
Beilage: Ausweis über die im Jahre 1897 beim HMA in Wien geprägten Münzen.

...

Karton 1898 / Zl. 2401–5500

HMA o. Zl. / 1898 1898 Juni 29
Seiten 3–13 einer Verordnung des FM über die Einlösung von Gold und Silber.
[Zugehörigkeit unklar; lag fälschlich bei HMA Zl. 3268 / 1898]

HMA Zl. 2414 / 1898 1898 April 17 – Dezember 17
Das FM beauftragt auf Veranlassung des k. u. k. Oberstkämmerer-Amtes das HMA, eine Gedenkmedaille auf das 50-jährige Regierungsjubiläum Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät auszuprägen. Mit der Anfertigung wurde der k. u. k. Kammer-Medailleur Prof. Josef Tautenhayn beauftragt. Es sollen geprägt werden: 2

große goldene (60 mm; à 40 Dukaten), 100 große silberne (60 mm; à 100 g), 200 große bronzene (60 mm; à 95 g) und 400 kleine silberne Medaillen (40 mm; à 38 g).

HMA Zl. 2416 / 1898

1898 April 15 – Mai 27

Das HMA weist eine Rechnung der Brüder Scherb, Wien, über 2200 fl. für eine gelieferte Friktionspresse mit Fußständer und für das Abmontieren zweier alter Pressen zur Bezahlung an.

HMA Zl. 2420 / 1898

1898 April 8 – April 17

MAGYAR MÉRNÖK- ES ÉPÍTÉSZEK-EGYLET in Budapest beauftragt das HMA, für den Ungarischen Ingenieur- & Architekten-Verein unter Benützung der im HMA befindlichen Modelle 6 Silbermedaillen (55 mm; à 60 g) auszuprägen.

HMA Zl. 2423 / 1898

1898 April 15 – April 21

Das FM übersendet dem HMA einen Einsichtsakt des Bukowinaer Landespräsidenten, betreffend den Bericht der Bezirkshauptmannschaft Sereth, in dem die Verhaftung einer Falschmünzerbande (Albert und Amalie Bialka, Josef und Eugenie Sitko) zur Anzeige gebracht wird, bei der Werkzeuge, Matrizen aus Holz sowie Falsifikate von Kronen- und 20 Heller-Stücken gefunden wurden.

HMA Zl. 2427 / 1898

1898 April 18 – April 26

Das k. k. Bezirksgericht Chrzanów sendet an das HMA aus den strafgerichtlichen Depositen stammende, außer Umlauf gesetzte Münzen (1 x 25 Kr.; 12 x 20 Kr.; 23 x 10 Kr.; 6 x 4 Kr.; 2 polnische Groschen). Das HMA schickt die geprüften und für echt befundenen Münzen (1 x ¼ fl.; 11 x 20 Kr. österr. Prägung, 1 x 20 Kr. ung. Prägung; 10 x 10 Kr. österr. Prägung, 12 x 10 Kr. ung. Prägung; 1 x 6 Kr. CM; 5 x 4 Kr. österr. Prägung, 1 x 4 Kr. ung. Prägung) zurück mit der Bemerkung, dass sie – falls sie als cadeske Münzen anzusehen sind – an die k. k. Filial-Landes-Kassa in Krakau oder eventuell direkt an die k. k. Staats-Zentralkassa in Wien abzuführen sind.

HMA Zl. 2429 / 1898

1898 April 19 – Mai 7

Die k. k. Mährische Gesellschaft zur Beförderung der Landwirtschaft, der Natur- und Landeskunde in Brünn (C. k. moravská společnost' pro zvelebení hospodářství, přírodoznalství a vlastivědy) ersucht das HMA um Ausprägung von 20 großen (62 mm; 90 g) und 30 kleinen Bronze-Medaillen (40 mm; 30 g).

HMA Zl. 2442 / 1898

1898 April 18 – April 30

Der k. k. Untersuchungsrichter am k. k. Landesgericht für Strafsachen in Brünn übersendet nach der Einstellung des Strafverfahrens gegen Julius Pitterle sen. und jun. wegen Verbrechens der Münzverfälschung die einzeln aufgeführten corpora delicti zur Aufbewahrung (Falschmünzen und Materialien zu deren Herstellung). Bei einem Teil der Materialien ist zu prüfen, ob sie – da ungebraucht – dem Julius Pitterle sen. zurückgestellt werden können.

HMA Zl. 2456 / 1898

1898 April 15 – Mai 4

Das Schützencorps zu Braunau in Böhmen ersucht das HMA um Ausprägung von 2 Königsmedaillen (Silber; 52 mm; 61 g).

HMA Zl. 2475 / 1898

1898 April 18 – April 25

Das FM weist das HMA an, anstelle der bisherigen wochenweisen Berichte über begutachtete Münzfälsifikate jetzt monatliche solche Berichte vorzulegen, denen eine länderweise geordnete Liste aller Fälschungsfälle samt Angabe von Provenienz und Gegenstand beizulegen ist.

HMA Zl. 2481 / 1898

1898 April 20 – Juli 5

Das FM ersucht das HMA um Äußerung zu der vom Rechnungs-Departement 4 vorgeschlagenen Einführung der Inventarbewertung im HMA. Das HMA gibt auf der Grundlage einer Beratung (Werks-Consultation) mit den Abteilungsvorständen, deren Protokoll beiliegt, eine Stellungnahme ab, nach welchen Grundsätzen im HMA ein bewertetes Inventar eingeführt werden könnte.

HMA Zl. 2482 / 1898

1898 April 18 – Juli 15

Das FM hat dem HMA im Einsichtswege einen an das Haupt-Punzierungs-Amt gerichteten Erlass vorgelegt, der dieses ermächtigt, dem kön. preußischen Landgericht Hanau die zur Strafsache Dora Senner gehörigen Gegenstände aus Gold und Silber gegen Rückstellung zur Verfügung zu stellen. Über die Unechtheit der auf diesen Gegenständen angebrachten Punzierungen hat die Graveur-Akademie ein Zertifikat auszustellen.

HMA Zl. 2517 / 1898

1898 April 22 – Mai 6

Die k. k. Gesellschaft für Landespferdezucht in Steiermark ersucht das HMA um Ausprägung von 6 silbernen (56 mm; 70 g) und 2 bronzenen Gesellschaftsmedaillen (56 mm; 70 g) nach der unter Nr. 134 deponierten Stampiglie. Bei Auftrags erledigung weist das HMA darauf hin, dass die Prägestempel nun unter Nr. 171 deponiert sind.

HMA Zl. 2521 / 1898

1898 April 21 – Mai 27

Das kön. ung. Münzamt Kremnitz (PENZVERŐ HIVATAL KÖRMÖCZ-BÁNYÁN) ersucht um baldige Zusendung der im kurze Wege erbetenen 4 Örlstauch-Vorrichtungen, 2 Fräsmaschinen und 4 Bohrmaschinen und der bestellten 250.000 Ringeln für die Jubilarmedaillen.

HMA Zl. 2539 / 1898

1898 März 30 – April 27

Das HMA weist eine Rechnung von A. Wilhelm Hänslin, Wien, über 350 fl. für eine Mattiermaschine zur Bezahlung an.

HMA Zl. 2582 / 1898

1898 April 22 – Mai 10

Das FM teilt dem HMA mit, dass dem Gesuch des Wenzel Trojaček auf Rückersatz des von ihm in die Bruderlade eingezahlten Betrages keine Folge gegeben werden kann, weist jedoch darauf hin, dass es wegen der ganz besonderen Verhältnisse des Falles gegen eine ausnahmsweise Rückstellung des Betrages

keine Einwände hätte; freilich sei dazu die Zustimmung des Bruderladenausschusses notwendig. Die Rückzahlung findet nicht statt, da sich der Ausschuss einstimmig dagegen ausspricht.

HMA Zl. 2583 / 1898

1898 April 24 – April 29

Die k. k. Österr. Staatsbahnen, k. k. Bauleitung der Wiener Stadtbahn, Section C. W. (Donaukanal und Wiental-Linie), lädt die Direktion des HMA zur Einleitung des Wassers in das neue Gerinne des Wiener Neustädter Kanals und dessen Anschlüsse ein. Ein Bericht über die Teilnahme an der Collaudierung berichtet über bauliche und rechtliche Details.

HMA Zl. 2598 / 1898

1898 April 24 – April 27

Das FM ermächtigt das HMA, von denjenigen Privat-Prägestalten, welche vom Reichskriegs-Ministerium mit der Ausprägung von Regierungs-Jubiläums-Erinnerungs-Medaillen betraut werden sollten, auf deren Vorlage die Vorrichtung des erforderlichen Bronze-Materials bis zur fertigen Streckung zu übernehmen. Der Lieferung der zu den Medaillen gehörigen Ringeln durch die Firmen Cornides & C^{ie} (Lieferung des Drahtes) und F. Gruhner's W^{we} in Wien (Erzeugung der Ringeln) wird zugestimmt.

HMA Zl. 2624 / 1898

1898 April 26 – April 28

Das FM ermächtigt das HMA, die in der Anlage zurückfolgende Abhandlung über die Wohlfahrts-Einrichtungen der Wiener Münze in genügender Anzahl in Druck legen zu lassen.

Anlage: Manuskript („Krankenkassa. Unfallversicherung. Historische Entwicklung der Arbeiterlöhne. Teuerungszulagen, Aushilfe und Unterstützungen der Arbeiter bei der Wiener Münze“), dabei auch „Tabelle über die vom Münz-Ärar in den Jahren 1848–1897 geleisteten Beiträge zur Alters-, Kranken- und Unfall-Versicherung der Münzarbeiter nebst den jährlich gezahlten Belohnungen und Aushilfen“.

HMA Zl. 2639 / 1898

1898 April 28 – April 29

Das HMA berichtet dem FM über den Tod des Münzwardeins-Adjunkten Franz Belza am 28. April 1898 und ersucht, seiner in Altkolin (Böhmen) wohnhaften Mutter Anna Belza und ihrer Tochter Marie Belza, die sich die Pflege Belzas geteilt hatten, das Sterbequartal anweisen zu lassen. Das beiliegende Protokoll, das für die der deutschen Sprache unkundigen Parteien vom Rechnungs-Revidenten des Finanzministerial-Rechnungsdepartements Nr. 4 Thomas Šula ins Böhmisches übersetzt wurde, ist auch vom Vater des Verstorbenen, Wenzel Belza, unterzeichnet.

HMA Zl. 2649 / 1898

1898 April 27 – April 30

Das k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium teilt dem HMA mit, dass es das Zahlamt des k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums angewiesen hat, für die bereits gelieferten 300 Stücke Militär-Dienstzeichen 3. Klasse für Offiziere, 300 Stücke Militär-Dienstzeichen 1. Klasse und 1800 Stücke Militär-Dienstzeichen 2. Klasse für Mannschaft den Betrag von 741 fl. 13 Kr. auszuzahlen.

HMA Zl. 2659 / 1898

1898 April 27 – Juli 22

Das FM nimmt den Inhalt des Berichtes vom 26. Februar 1898 zur Kenntnis und kündigt an, die angeregte Festsetzung der Tageszeit für den Beginn des Silberverkaufes bei den auswärtigen Einlösungs-Ämtern werde erfolgen, sobald die angeordneten Vormerkungen über die Zustellungszeiten der telegraphischen Avisi zur Vorlage gebracht sein werden. Das HMA teilt daraufhin die Zeiten des Eintreffens der Silberpreistelegramme bei den auswärtigen Einlös-Ämtern (Graz, Krakau, Lemberg, Linz, Prag, Triest) mit.

HMA Zl. 2660 / 1898

1898 April 27 – April 30

Das k. k. Haupt-Punzierungs-Amt teilt dem HMA mit, dass Seine k. u. k. apost. Majestät dem Oberwardein und Vorstand des Punzierungs-Amtes in Triest Alfred Sauli eine zusätzliche in die Pension einrechenbare Personalzulage von jährlich 400 fl. bewilligt hat.

HMA Zl. 2729 / 1898

1898 Februar 14

Angebot der Firma Jos. Pauker u. Sohn in Wien für die Herstellung der Röhrenleitung für die Dampferhitzungsapparate bei den Dampfkesseln.
Anlagen: Kostenvoranschlag und Pläne.

HMA Zl. 2746 / 1898

1898 April 22 – Mai 6

Das FM beauftragt das HMA im Einsichtswege, sich mit der österr.-ung. Bank ins Einvernehmen zu setzen wegen der genauen Angabe der Herkunft einzelner Falsifikate, da das zur Ausforschung von Falschmünzern von großem Wert ist. Das HMA hat diese Falsificationserkenntnisse in seine monatlichen Zusammenstellungen aufzunehmen.

...

Zu den Kalendermedaillen in der Sammlung von Stift Kremsmünster

Anlässlich der vierzehntägigen Exkursion in Kremsmünster, die vom 1. bis 13. September 2003 stattfand, wurden neben den religiösen Medaillen und den Münzen des Mittelalters unter anderem auch die Kalendermedaillen einer genaueren Bestimmung unterzogen und in den Computer eingegeben.

Es finden sich in Kremsmünster große Medaillenbestände vom 18. bis 20. Jahrhundert, die sich im wesentlichen aus folgenden Gruppen zusammensetzen: Neben den bereits erwähnten religiösen Medaillen und Kalendermedaillen handelt es sich um Krönungsmedaillen bzw. -jetons des 18. und 19. Jahrhunderts, Rechenpfennige, Auswurfjetons, Ereignis-, Personen-, Orts- und Jubiläumsmedaillen.

Ich wählte jene Gruppe der Kalendermedaillen, weil es sich hierbei um eine der kleinsten und bisher unbeachteten Kategorien der Medaillen handelt. Ich habe die Stücke nach thematischen Gesichtspunkten geordnet und in diesem Artikel aufgelistet. Der Großteil der Stücke sind Kalendermedaillen der Universität Innsbruck.

In der folgenden Tabelle werden die 21 unterschiedlichen Typen, welche Bestand der Sammlung sind, beschrieben und einer genaueren Bestimmung unterzogen.

1.

Wien, 1767 (von M. Krafft).

2 Exemplare: Silber; 40 mm; 17,70 g; 17,70 g.

Av.: Feld 1: 1767 / CALENDER / Die Sonntage jedes Monath // Feld 2: Septuag. 15. Febr: / Fasten 4 Mar. Ostern 19 Apr. / Auffahrt 28. May pffingst 7. Iun. // Feld 3: Quatemb. 11. 13. 14 Mar. 10. 12. 13. / Iun. 16. 18. 19. Sep. 16. 18. 19. / Dec. // Feld 4: H. Dreyf. 14. Fronl. 18. Iun. / Advent Sonntag / 29 NOV (Stern)

Quadratische Kalenderansicht, umgeben von vier Textfeldern.

Rv.: Feld 1: Frühling 20. / Mar. Sommer 24. Iun. / Herbst 23 Sep. Winter 22 / Dec 1 // Feld 2: Zwey unlicht (Sonne) Finsternissen / Der Mont wird nie / verfinstert // Feld 3: Gold. Zahl I. Epact (Sonne) sonnen / cirkel 12. Sonnt. Buchst. / D. // Feld 4: schnitt Ferien / V. 19 Iul. bis 16 Aug.

Quadratische Kalenderübersicht, umgeben von vier Textfeldern.

Lit.: Strothotte 1767-2b.

2.

Wien, 1768 (von M. Krafft).

3 Exemplare: Silber; 40 mm; 17,73 g; 17,73 g; 19,88 g.

Av.: Feld 1: 1768 / CALENDER / Die Sonntage jedes Monath // Feld 2: Septuag. 31. Ian. / Ascherm. 17 Feb Ostern 13 / Apr. Auffahrt 12. May pffing. 22 May // Feld 3: Quatemb. 24. 26. 27. Feb 25. 27. 28. / May 21. 23. 24. Sep. 14. 16. 17 /

Dec. // Feld 4: H. Dreyf. 22. May Fronl. 2. Iun. / Advent Sonntag 27 / NOV.

Quadratische Kalenderansicht, umgeben von vier Textfeldern.

Rv.: Feld 1: Frühling 20. / Mar. Somer 24. Iun. / Herbst 22 Sep. Winter 21 Dec 1 //

Feld 2: Drey sichtb (Mond) Finsterniss. / 4 Ian Fr. 30 Iun. Fr. 23. / Dec. Ab. // Feld

3: Gold. Zahl 2. Epact II sonnen / cirkel 13. Sonnt. Buchst. / C. B. // Feld 4: Trey / unlicht (Sonne) Finsternis / 19. Ian. 14.

Quadratische Kalenderübersicht, umgeben von vier Textfeldern.

Lit.: Strothotte 1768-4.

3.

Wien, 1805 (von A. Guillemard).

Bronze; 49 mm; 37,37 g.

Av.: KALENDER / AUF DAS JAHR: / 1805

Kalenderansicht in Kreuzform, im Feld zentral Plakette mit dreizeiligem Schriftzug, l. Sonne, r. Mond.

Rv.: Quadratische Kalenderansicht im Tierkreis.

Lit.: Polívka 151; Strothotte 1805-6.

4.

Wien, 1808 (von A. Guillemard).

Bronze; 49 mm; 28,96 g.

Av.: KALENDER AUF - DAS SCHALT JAHR.

Kreisförmig angeordnete Kalenderansicht, im Feld zentral Janusbüste mit gekreuztem Schlüssel und Zeigestab auf Sockel mit 1808, darunter Signatur: A. Guillemard (kursiv).

Rv.: Kreisförmig angeordnete Kalenderansicht, im Feld zentral weibliche Figur tanzend, mit Schal, in der R. Krone, in der L. Kreisel, im Hintergrund Sonne.

Lit.: Polívka 171; Strothotte 1808-2.

5.

Wien, 1947 (von A. Hofmann).

Silber; 40 mm; 22,34 g.

Av.: JAHRES-REGENT - ES WERDE LICHT - 1947 DIE SONNE

Göttliche Ganzfigur frontal mit ausgebreiteten Händen auf Wolke stehend, darunter die strahlende Sonne.

Rv.: Feld 1: CVM DEO 1947 // Feld 2: (Stern und Widder) WINTER - ANFANG

22. 12 / (Waage) HERBST - ANFANG (Stern) / (Stern) 23. SEPT. (Stern) // Feld

3: (Halbmond) FINSTERNIS 3. JVNI / (Stern und Sonne) FINSTERNISSE 20.

MAI, 12. NOV. // Feld 4: (Stern und Widder) FRÜHLINGS-ANFANG 21. 3 /

(Krebs) SOMMER-ANF

Quadratische Kalenderansicht, umgeben von vier Textfeldern, oben Sonne mit Strahlen, unten signiert: MÜNZAMT - WIEN.

Lit.: Strothotte 1947-3.



Nr. 6



Nr. 7

6.

Medaille des Universitätsbundes Innsbruck.
Wien, 1950 (von J. Kölblinger und A. Hofmann).
Bronze; 40 mm; 21,81 g.

Av.: UNIVERSITÄTS / BUND / INNSBRUCK

Wappen der Universität Innsbruck, darüber Eule mit Ölzweigen, im Abschnitt
Signatur: KÖLBLINGER.

Rv.: Feld 1: CVM - 1950 - DEO // Feld 2: WINTER - ANFANG 22. DEZ. /
(Sonne) 18. IX. FINST. (Mond) 26. IX. // Feld 3: SOMMER - HERBST - / 22.
JUNI ANFANG 23. SEPT. // Feld 4: FRÜHLINGS - ANFANG 21. MÄRZ /
(Mond) 2. IV. FINST. (Sonne) 18. III.

Quadratische Kalenderansicht, umgeben von vier Textfeldern, unten Signaturen:
HOFMANN und MÜNZE - WIEN

Lit.: Strothotte 1950-5.¹

7.

Medaille des Universitätsbundes Innsbruck.
Wien, 1951 (von J. Kölblinger und A. Hofmann).
Silber; 40 mm; 21,30 g.

Av.: UNIVERSITÄTS / BUND / INNSBRUCK

Wappen der Universität Innsbruck, darüber Eule mit Ölzweigen, im Abschnitt
Signatur: KÖLBLINGER.

Rv.: (Äre) SOMMERANFANG 22. VI. (Zweig) WINTERANFANG 22. XII.
(Blume) FRÜHLINGSANFANG 21. III. / DIE SONNTAGE - DES JAHRES
1951.

Kalenderansicht im Globus mit Schriftband: OSTERN 25 - 26. MÄRZ. CHRISTI
HIMMEL - / FAHRT 3. MAI. PFINGSTEN 13. - 14. MAI, darüber: MÜNZE,
darunter: WIEN.

Lit.: Strothotte 1951-8.

¹ Die Nr. von Strothotte versehentlich zweimal vergeben, hier ist das obere Stück auf S. 550 gemeint.



Nr. 8



Nr. 9

8.

Medaille des Universitätsbundes Innsbruck.

Wien, 1952 (von J. Kölblinger und A. Hofmann).

Silber; 40 mm; 21,11 g.

Av.: UNIVERSITÄTS / BUND / INNSBRUCK

Wappen der Universität Innsbruck, darüber Eule mit Ölzweigen, im Abschnitt
Signatur: KÖLBLINGER.

Rv.: Kalenderansicht: SONNTAGE (Unterteilungslinie) / JÄN: 6. 13. 20. 24 /
FEBR: 3. 10. 17. 24 / MÄRZ: 2. 9. 16. 23. 30 / APRIL: 6. 13. 20. 27 / MAI: 4. 11.
18. 25 JUNI: 1. 8. 15. 22. 29 / FRÜHLINGSANFANG 20. MAERZ
(Unterteilungslinie) / SOMMERANFANG AM 21. JUNI / OSTERN 13. - 14.
APRIL. CHRISTI - HIMMELFAHRT.

Lit.: Strothotte 1952-5.

9.

Medaille des Universitätsbundes Innsbruck.

Wien, 1954 (von J. Kölblinger und A. Hofmann).

Silber; 40 mm; 21,69 g.

Av.: UNIVERSITÄTS / BUND / INNSBRUCK

Wappen der Universität Innsbruck, darüber Eule mit Ölzweigen, im Abschnitt
Signatur: KÖLBLINGER.

Rv.: SOMMERANFANG 21. VI / PFINGSTEN 6. JUNI -
WINTERANFANG 22. DEZ / FRONLEIN. 17. VI - HERBSTANFANG 23.
SEPT. / OSTERN 18./ 19. IV. - FRÜHLINGSANF. 21. MÄRZ /
HIMMELFAHRT 27. V.; im Feld links: MÜNZE; im Feld rechts: WIEN
Kalenderansicht in Rautenform mit DIE SONNTAGE / 1952 / DES JAHRES.

Lit.: Strothotte 1954-10.



Nr. 10



Nr. 11

10.

Medaille des Universitätsbundes Innsbruck.
Wien, 1955 (von J. Kölblinger und A. Hofmann).
Silber; 40 mm; 21,07 g.

Av.: UNIVERSITÄTS / BUND / INNSBRUCK

Wappen der Universität Innsbruck, darüber Eule mit Ölzweigen, im Abschnitt
Signatur: KÖLBLINGER.

Rv.: OSTERN 10 / 11. IV. PFINGSTEN 29./ 30. V. CHR. HIMMELF. 19. V.
MARIA HIMMELFAHRT 15. VIII. FRONLEICHNAM 9. VI.

Viereckige Kalenderansicht mit je zwei Sternen an den Seiten, umgeben von
Schriftzug: HEILIGE 3 KÖNIGE 6. JÄN. - ASCHERMITT - WOCH 23. FEB -
KARFREITAG 8. APRIL - WEIHNACH - TEN 25. XII.; darüber: 1955, im Feld
zentral: DIE SONNTAGE DES JAHRES, darunter: MÜNZE / WIEN.

Lit.: Strothotte 1955-9.

11.

Medaille des Universitätsbundes Innsbruck.
Wien, 1956 (von J. Kölblinger und A. Hofmann).
Silber; 40 mm; 21,63 g.

Av.: UNIVERSITÄTS / BUND / INNSBRUCK

Wappen der Universität Innsbruck, darüber Eule mit Ölzweigen, im Abschnitt
Signatur: KÖLBLINGER.

Rv.: OSTERN 1 / 2. IV. PFINGSTEN 20. / 21. V. CHR. HIMMELF. 10. V.
MARIA HIMMELFAHRT 15. VIII. FRONLEICHNAM 31. V.

Viereckige Kalenderansicht mit je zwei Sternen an linker und rechter Seite,
Flügelstab dahinter, umgeben von Schriftzug: HEILIGE 3 KÖNIGE 6. JÄN. -
ASCHERMITT - WOCH 23. FEB - KARFREITAG 8. APRIL - WEIHNACH -
TEN 25. XII.; darüber: 1956, im Feld zentral: DIE SONNTAGE DES JAHRES.

Lit.: Strothotte 1956-10.



Nr. 12



Nr. 13

12.

Medaille des Universitätsbundes Innsbruck.
Wien, 1959 (von J. Kölblinger und A. Hofmann).
Silber; 40 mm; 20,51 g.

Av.: UNIVERSITÄTS / BUND / INNSBRUCK

Wappen der Universität Innsbruck, darüber Eule mit Ölzweigen, im Abschnitt
Signatur: KÖLBLINGER.

Rv.: CHRISTI HIMMELFAHRT 7. V. STEPHANSTAG 26. DEZEMBER.
MARIA HIMMELFAHRT 15. VIII. HEILIGE 3 KÖNIGE 6. JÄN. / PFINGSTEN
17. / 18. MAI. FRONLEICHNAM 28. MAI. MARIA EMPFÄNGNIS 8. XII.
OSTERN 29. / 30. MÄRZ

Sechseckige Kalenderansicht, darüber 1959, darunter: MÜNZE - WIEN.

Lit.: Strothotte 1959-9.

13.

Medaille des Universitätsbundes Innsbruck.
Wien, 1960 (von J. Kölblinger und A. Hofmann).
Silber; 40 mm; 20,96 g.

Av.: UNIVERSITÄTS / BUND / INNSBRUCK

Wappen der Universität Innsbruck, darüber Eule mit Ölzweigen, im Abschnitt
Signatur: KÖLBLINGER.

Rv.: (Kreuz) CHR. HIMMELFAHRT 26. V. (Kreuz) M. HIMMELFAHRT 15.
VII. (Kreuz) FRONLEICHNAM 16. VI (Kreuz) HEILIGE 3 KÖNIGE 6. I /
OSTERN 17. / 18. IV. PFINGSTEN 5. / 6. VI. WEIHNACHTEN 25. / 26. XII

Kalenderansicht in Form einer Karte (dreimal geknickt), im Feld links: 19, im Feld
rechts: 60, darüber: DIE / SONNTAGE, im Abschnitt: MÜNZE - WIEN.

Lit.: Strothotte 1960-9



Nr. 14



Nr. 15

14.

Medaille des Universitätsbundes Innsbruck.

Wien, 1961 (von J. Kölblinger und A. Hofmann).

Silber; 40 mm; 21,93 g.

Av.: UNIVERSITÄTS / BUND / INNSBRUCK

Wappen der Universität Innsbruck, darüber Eule mit Ölzweigen, im Abschnitt
Signatur: KÖLBLINGER.

Rv.: CHRISTI HIMMELFAHRT 11 V - MARIA HIMMELFAHRT 15. VIII -
FRONLEICHNAM 1. JUNI - HEILIGE 3 KÖNIGE 6. JÄN. / PFINGSTEN 22. /
23. V. - WEINACHT 25. / 26. XII - M. EMPFÄNGNIS 8. XII. - OSTERN 2. / 3.
APRIL.

Kreisförmige Kalenderansicht, im Mittelpunkt: MÜNZE / WIEN, am Rand
Monatsnamen, umgeben von Schriftzug: DIE SONNTAGE DES JAHRES 19 - 61.

Lit.: Strothotte 1961-7.

15.

Medaille des Universitätsbundes Innsbruck.

Wien, 1963 (von J. Kölblinger und A. Hofmann).

2 Exemplare: Silber; 40 mm; 21,13 g; 21,13 g.

Av.: UNIVERSITÄTS / BUND / INNSBRUCK

Wappen der Universität Innsbruck, darüber Eule mit Ölzweigen, im Abschnitt
Signatur: KÖLBLINGER.

Rv.: 1. JÄNNER. 6. JÄNNER. 1. MAI. 15. AUGUST. 1. NOVEMBER -
FRONLEICHNAM 13. JUNI - CHR. HIMMELFAHRT 23. V. / 8. DEZEMBER. -
25. 26. DEZEMBER - PFINGSTEN 2. 3. JUNI - OSTERN 14. 15. APRIL

Viereckige Kalenderansicht mit einer Schraube links und rechts, im Kalenderbild
zentral: DIE SONNTAGE, darüber: 19 - 63, im Abschnitt: MÜNZE - WIEN.

Lit.: Strothotte 1963-9.



Nr. 16



Nr. 17

16.

Medaille des Universitätsbundes Innsbruck.

Wien, 1965 (von J. Kölblinger und A. Hofman).

2 Exemplare: Silber; 40 mm; 22,96 g; 22,96 g.

Av.: UNIVERSITÄTS / BUND / INNSBRUCK

Wappen der Universität Innsbruck, darüber Eule mit Ölzweigen, im Abschnitt
 Signatur: KÖLBLINGER.

Rv.: 1. JÄNNER (Stern) 6. JÄNNER (Stern) 1. MAI - PFINGSTEN 6. 7. VI
 (Stern) FRONL. 17. VI (Stern) / 15. AUGUST (Stern) 1. NOV. (Stern) 8. DEZ -
 CHR. HIMMELFAHRT 27. MAI / 25. 26. DEZEMBER (Stern) - OSTERN 18.
 19. APR.

Rechteckige Kalenderansicht, darüber: DIE / SONNTAGE, im Abschnitt: 1963 /
 (in der Runde) MÜNZE WIEN.

Lit.: Strothotte 1965-11.

17.

Medaille des Universitätsbundes Innsbruck.

Wien, 1966 (von J. Kölblinger und A. Hofman).

2 Exemplare: Silber; 40 mm; 21,96 g; 21,96 g.

Av.: UNIVERSITÄTS / BUND / INNSBRUCK

Wappen der Universität Innsbruck, darüber Eule mit Ölzweigen, im Abschnitt
 Signatur: KÖLBLINGER.

Rv.: 1. JÄNNER. 6. JÄNNER. 1. MAI. 15. AUG. 1. NOV. - CHR.
 HIMMELFAHRT 19. V. FRONLEICHNAM 9. VI. / 8. DEZ. 25. XII.
 CHRISTTAG. 26. XII. STEFANITAG. OSTERN 10. 11. APRIL. PFINGSTEN
 29. 30. V.

Kalenderansicht in je zwei sechs Ölblättergruppen angeordnet, unterbrochen durch
 Schriftzug: DIE SONNTAGE DES JAHRES mit Jahreszahl 1 - 9 / 6 - 6.

Lit.: Strothotte 1966-10.

18.

Medaille des Universitätsbundes Innsbruck.

Wien, 1967 (von J. Kölblinger und A. Hofmann):

2 Exemplare: Silber; 40 mm; 21,71 g; 21,71 g.

Av.: UNIVERSITÄTS / BUND / INNSBRUCK

Wappen der Universität Innsbruck, darüber Eule mit Ölzweigen, im Abschnitt
Signatur: KÖLBLINGER.

Rv.: 1. JÄNNER. 6. JÄNNER. 1. MAI. 15. AUG. 26. OKTOBER. - CHR.
HIMMELFAHRT 23. V. FRONLEICHNAM 13. VI. / 1. NOVEMBER. 8. XII. -
25. UND 26. DEZ. - OSTERN 14. 15. APRIL. PFINGSTEN 2. 3. VI.

Kalenderansicht auf 2 x 6 Tafeln angeordnet, durch Schriftzug unterbrochen: DIE
SONNTAGE / MÜNZE - WIEN, darüber: 1968.

Lit.: Strothotte 1967-10.



19.

Medaille des Universitätsbundes Innsbruck.

Wien, 1968 (von J. Kölblinger und A. Hofmann).

2 Exemplare: Silber; 40 mm; 21,51 g; 21,51 g.

Av.: UNIVERSITÄTS / BUND / INNSBRUCK

Wappen der Universität Innsbruck, darüber Eule mit Ölzweigen, im Abschnitt
Signatur: KÖLBLINGER.

Rv.: 1. JÄNNER. 6. JÄNNER. 1. MAI. 15. AUGUST. - CHR. HIMMELFAHRT
4. V. FRONLEICHNAM 25. V. / 1. NOVEMBER. 8. DEZ. - 25. 26. DEZEMBER.
- OSTERN 26. 27. III. PFINGSTEN 14. 15. MAI.

Kalenderansicht auf 2 x 6 Tafeln angeordnet, durch Schriftzug unterbrochen:
SONNTAGE / 1 - 9 - 6 - 7, im Abschnitt in rautenförmiger Kartusche: MÜNZE /
WIEN.

Lit.: Strothotte 1968-12.

20.

Wien, 1971 (von H. Köttenstorfer).

2 Exemplare: Bronze; 40,1 mm; 21,36 g; 21,36 g.

Av.: JAHRESREGENT • MOND

Frauenfigur rechts im geviertelterKreisfläche hockend, in der L. antropomorpher Phönix, im Feld rechts unten Mond, im dritten Viertel Signatur: KÖTTENSTORFER.

Rv.: 1. JÄNNER. 6. JÄNNER. 1. MAI. 15. AUGUST. - CHR. HIMMELFAHRT
20. V. FRONLEICHNAM 10. V. / 26. OKT. 1. NOV. 8. DEZ. 25. 26.
DEZEMBER. - OSTERN. 11. 12. IV. PFINGSTEN. 30. 31. MAI

Obeliskförmige Kalenderansicht, unterbrochen durch SONNTAGE (eingerahmt) / MÜNZE - WIEN, im Abschnitt: 1971.

Lit.: Strothotte 1971-10.

21.

Medaille der Voest-Alpine, Linz.

Wien, 1973 (von H. Köttenstorfer und A. Zierler).

Silber; 40 mm; 25,55 g.

Av.: VEREINIGTE ÖSTERR. EISEN- UND STAHLWERKE - ALPINE
MONTAN AG

Symbolhafte Darstellung der Stahlerzeugung.

Rv.: (Raute) 1. JÄNNER. 6. JÄNNER. 1. MAI. 15. AUGUST. 26. OKTOBER. 1.
NOV. (Raute) 8. DEZ. MARIA EMPFÄNGNIS. 25. XII. CHRISTFEST. 26.
DEZEMBER / OSTERN 22. 23. APRIL. PFINGSTEN 10. u. 11. JUNI. -
CHRISTI HIMMELFAHRT 31. V. FRONLEICHNAM 21. VI.

Zwei spitzförmig angeordnete siebenblättrige Gruppen einer Kalenderansicht, unterbrochen durch (Raute) SONNTAGE (Raute) 1-9 / 7-3, im Abschnitt: MÜNZE / WIEN.

Lit.: Strothotte 1973-12.

Literaturangaben:

Eduard Polívka: Pražský rytec a medailér Antonín Guillemard 1747–1812, Praha 1988.

Werner Strothotte: Die Zeit in der Numismatik: Kalendermedaillen. Münzen, Medaillen, Plaketten zum neuen Jahr, Gütersloh 2004.

Philipp Schwinghammer

Projekt zur
Erfassung österreichischer Münzfunde aus Mittelalter und Neuzeit
(Database of Austrian Coin Hoards = DACH)

Das Projekt ist über seine Startphase hinaus gediehen. Die Idee, österreichische Funddaten mit Hilfe der vom Deutschen Fundunternehmen entwickelten Datenbank zu erfassen, hat sich voll bewährt. Es konnten die relevanten Daten aus den Fundberichten aus Österreich, den Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft sowie ihrer Vorgängerpublikationen bibliographiert und in einem Handapparat zusammengestellt werden; davon wurden bisher etwa 60 % in die Datenbank eingegeben. Dabei wurden außer den bibliographischen Daten auch die Inhalte in Regestenform aufgenommen, um einen Zugriff auf die Daten auch über chronologische oder nominalische Abfragen zu ermöglichen.

Zunächst wurden bei zahlenmäßig kleineren Fundkomplexen auch die einzelnen Stücke verzeichnet. Diese Praxis hat sich allerdings in Folge als zu zeitaufwendig herausgestellt. Das System wurde nun dahingehend modifiziert, dass lediglich unpublizierte Fundmeldungen mit ihren Einzelstücken erfasst werden sollen.

Die Zusammenführung der österreichischen Funddaten mit denen der deutschen Funddatenbank, auf deren Grundlage unsere Erfassung basiert, hat versuchsweise gut funktioniert.

In weiterer Folge sollen je nach Finanzierbarkeit bzw. unter Mithilfe freiwilliger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Bibliographie mit der Auswertung weiterer Lokalzeitschriften vorangetrieben werden. Daneben wollen wir uns auch bemühen, die bisher erfassten Daten in „natura“ zu überprüfen. Dazu ist die Kooperation mit den Landesmuseen gefragt, die uns ihre Bestände nicht nur zugänglich machen sollten, sondern auch die Arbeiten finanzieren helfen sollten. Die Bemühungen, mit dem Bundesdenkmalamt zu einer Kooperation zu gelangen, sind noch im Laufen.

Auch die Zugänglichmachung der Daten im Internet ist angestrebt. Hier suchen wir noch eine praktikable Lösung, um eine ACCESS-Datenbank ins Netz zu stellen.

Sollte jemand Interesse haben, an dem Projekt mitzumachen – auch im EDV-Bereich – so ist er herzlich willkommen. Auch die Entwicklung eines Themas für eine Diplomarbeit oder Dissertation ist aus dem Projekt heraus durchaus möglich.

Derzeitige Mitarbeiterin:

Frau Mag. Anita Grundner-Rosenkranz

E-Mail: dach.numismatik@univie.ac.at

Vgl. auch die Vorstellung des Projektes in MIN 30 (2005), S. 10 f., sowie in:

Rahel C. Ackermann, Harald R. Derschka und Carol Mages (Hg.): Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung in der Fundmünzenbearbeitung: Bilanz und Perspektiven am Beginn des 21. Jahrhunderts. I. Materialien: Tagungsunterlagen des fünften internationalen Kolloquiums der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen gemeinsam organisiert mit der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Konstanz, 4.–5. März 2005) (= Untersuchungen zu Numismatik und Geldgeschichte 6), Lausanne 2005, S. 93–95.

Wolfgang Szaivert

Eckhels Erben: Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik

Eine Vortragsreihe am Institut

Im Sommersemester 2005 haben wir am Institut für Numismatik und Geldgeschichte eine Vortragsreihe begonnen, in der wir insbesondere Absolventen des Instituts oder aus seinem Umkreis Gelegenheit geben, die Ergebnisse, die sie im Rahmen ihrer Diplomarbeit oder Dissertation erarbeitet haben, einem größeren Personenkreis vorzustellen. Das ist uns um so mehr ein Anliegen, als solche Abschlussarbeiten trotz wichtiger Resultate oftmals ungedruckt bleiben. Den Verfassern, dem wissenschaftlichen Nachwuchs in unserem Fach, sollen diese Vorträge die Möglichkeit bieten, eigene Forschungsergebnisse vorzutragen und sich der Diskussion eines interessierten Fachpublikums zu stellen.

Im Rahmen dieser Vortragsreihe laden wir Sie im Wintersemester 2005 / 2006 zu den beiden folgenden Terminen herzlich ein:

Montag, 28. November 2005, 18 Uhr

Mag. Klaus Vondrovec

Fundmünzen – einst und jetzt. Das Beispiel Wels.

Seit der Aufnahme des Projektes FMRÖ (Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich) im Jahr 1971 begnügte man sich mit der Vorlage des Materials in Listenform. So wurden die Dinge auch bei den zahlreichen europäischen Schwesterunternehmungen gehandhabt – und werden es auch heute noch.

Bei der Publikation der Fundmünzen von Ovilavis / Wels 2003 (FMRÖ Bd. IV, 1) versuchte Klaus Vondrovec erstmals, neue Wege zu gehen: Es wurde nicht nur das numismatische Material vorgelegt, sondern neben einer statistischen Analyse auch

eine geldgeschichtliche Auswertung unternommen, ergänzt durch einen archäologischen Überblick von Frau Dr. Renate Miglbauer.

Davon ausgehend beleuchtet der Vortrag neue Methoden der Numismatik, das Medium „Fundmünze“ der gesamten Altertumswissenschaft zu erschließen. Ebenso wird versucht, ein Bild des antiken Geldumlaufs zu zeichnen, sofern dies mit unserem heutigen Wissensstand möglich ist.

(Eckhels Erben: Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik 3)

Montag, 16. Januar 2006, 18 Uhr

Dr. Nikolaus Schindel

Rom und Persien

Zwei antike Großmächte im numismatisch-historischen Vergleich

Während eines Zeitraumes von über 400 Jahren waren das römische und das sasanidische Reich (224–651) die bedeutendsten staatlichen Gebilde der Antike. Ihr Verhältnis war von Phasen der Koexistenz, aber auch von heftigen Konflikten gekennzeichnet, die im 7. Jahrhundert den Untergang des Sasanidenreiches und die bleibende Transformierung des oströmischen Staates mit sich bringen sollten.

Die Münzprägung als offizielle Primärquelle mit hoher Propagandawirkung liefert wichtige Einblicke in das Selbstverständnis der beiden Reiche, zumal im Fall des sasanidischen Staats, für den die Quellenlage generell sehr ungünstig ist. Ausgehend von der numismatischen Evidenz sollen Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten des römischen und des sasanidischen Reiches behandelt werden. Zum einen werden die wichtigsten Charakteristika im Überblick einander gegenübergestellt, zum anderen konkrete Einzelfälle vorzugsweise des in der *Sylloge Nummorum Sasanidarum*, Band III, behandelten Zeitraumes von 309 bis 531 n. Chr. vorgestellt.

(Eckhels Erben: Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik 4)

Die Vorträge finden im Hörsaal des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte, 1190 Wien, Franz Klein-Gasse 1, statt.

Abgeschlossene Diplomarbeit

Die norischen und pannonischen Münzdepots aus der Zeit der Markomannenkriege

Betreuer: HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram

Meine Diplomarbeit hat sich aus meiner Mitarbeit an dem Fundmünzenunternehmen „FMRÖ Carnuntum“ der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften entwickelt. In Carnuntum und dem umliegenden Gebiet sind bis zum heutigen Tage eine Reihe von Münzdepots gefunden worden, von denen die beiden markomannenzeitlichen besonderes Interesse auf sich gezogen haben, sind sie doch im Zusammenhang mit den Germanenkämpfen Marc Aurels und insbesondere mit dem folgenschweren Germaneneinfall nach Oberitalien zu sehen.

Die Markomannenkriege des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts zählen zu den einschneidendsten Ereignissen der römischen Kaiserzeit. Sie können als Vorspiel zur Völkerwanderung gesehen werden, deren gewaltigen Kräften das römische Reich schließlich erliegen sollte. Erstmals seit langem drangen feindliche, barbarische Heerscharen bis in das Kernland Italien vor. Sie hinterließen weiträumige Verwüstungen in Noricum und Pannonien sowie in Oberitalien und erschütterten das Sicherheitsgefühl.

Die Überlieferung dieses wichtigen Kapitels römischer Geschichte ist jedoch unbefriedigend. Zuverlässige literarische Quellen sind spärlich und die Archäologie, deren Erkenntnisse besonders für Verlauf und Auswirkung des germanischen Einfalles wichtig sind, hat bis dato keine überzeugende Gesamtdarstellung liefern können. Ein besonderes Problem stellt die gerade in der älteren Forschung häufig zu beobachtende Tendenz dar, sämtliche Zerstörungsspuren dieser Zeitstellung auf den Markomanneneinfall zu beziehen. So sehen Verena Gassner und Sonja Jilek Handlungsbedarf und geben für Österreich eine kurze überarbeitete Darstellung.¹

Ein ähnliches Ziel verfolgt meine Arbeit für den numismatischen Bereich. Aufgrund der schwachen Quellenlage haben viele Forscher ihre Theorien über den Germaneneinfall auf die Münzhorte aufgebaut, sich jedoch oftmals auf unzureichende Materialgrundlagen gestützt und / oder diese falsch angewendet und so Aussagen abgeleitet, welche das Material nicht geben kann.

¹ V. Gassner / S. Jilek / S. Ladstätter: Am Rande des Reiches. Die Römer in Österreich, Wien 2002, S. 164 f.

In meiner Arbeit wird neben der Sammlung der bekannten Münzhorte mit Schlußmünzen des Antoninus Pius und des Marcus Aurelius aus Noricum und beiden Pannonien eine kritische Beurteilung ihrer Aussagekraft gegeben.² Das Ergebnis ist überraschend ernüchternd. Von den 53 bekannten Münzdepots sind nur 15 aussagekräftig und weitere sieben bedingt aussagekräftig. Die Schatzfunde können nicht als Grundlage umfassender Hypothesen herangezogen werden. Selbst wenn alle 53 Funde verwertbar wären, wäre dies eine sehr geringe Zahl, bedenkt man das große Gebiet der drei reichen römischen Provinzen. Von einem richtigen Schatzfundhorizont zu sprechen, ist daher übertrieben. Auch ist die Datierung des Einfalles anhand der Schlußmünzen nur bedingt möglich, geben die Schlußmünzen doch nur einen *terminus post quem* an.

Ein Zusammenhang mit den Kriegen, indirekt oder direkt, besteht jedoch sehr wohl. So weisen Schatzfunde, die unter Pius enden, eine deutlich ausgeprägte Auslaufphase mit nur wenigen Stücken des Antoninus Pius auf, während bei jenen mit Schlußmünzen des Marcus eine starke Belegung der letzten Jahre des Fundes und ein plötzliches Hortende zu beobachten ist. Dieser Wandel in der Struktur deutet auf geänderte Bedingungen im Geldverkehr hin.³ Offenbar hat die Befestigung des Donaulimes auch die Geldversorgung beeinflusst, indem in dieser Zeit verstärkt „neues“ Geld zur Besoldung der Truppen in die Grenzregion kam.

Auch wird deutlich, daß nach 166 / 167 der Geldverkehr massiv gestört worden sein muß und der Nachschub an Prägungen der Folgejahre unterbrochen wurde, da die meisten Funde spätestens in diesen Jahren enden und nur Carnuntum III (169 n. Chr.) und Szombathely (176 / 177 n. Chr.) spätere Münzen enthalten. Als Grund ist wohl der Markomanneneinfall anzusehen, der bald nach 167 passiert sein dürfte, doch ist mit Hilfe der Numismatik nur eine Annäherung an das tatsächliche Datum möglich.

Betrachtet man die Verteilung der aussagekräftigen Schatzfunde, so finden sich Horte an der Limesstrecke Vindobona – Carnuntum und Hinterland, im Gebiet zwischen Plattensee und Draumündung, im Drau-Save-Gebiet und im Drautal gehäuft, doch kann davon keine Plünderungsrouten abgeleitet werden. Einzig die Bernsteinstraße kann als relativ wahrscheinlicher Einfallsweg angenommen werden.

² Dies ist notgedrungen eine willkürliche Grenzziehung.

³ Für die Auswertung der Schatzfunde wurden die Münzen in „Perioden“ eingeteilt, die sich vorwiegend an Reformen bzw. Änderungen im Standard orientieren. Letzteres basiert auf der zwar problematischen, aber bis dato einzigen umfassenden Untersuchung der metallurgischen Zusammensetzung römischer Silbermünzen von Walker (D. R. Walker: *The Metrology of the Roman Silver Coinage I–III*, 1976–1978).

Die vorliegende Arbeit behandelt zwar nur einen speziellen Bereich der Markomannenkriege, zeigt aber, daß durch kritische Betrachtung der älteren Forschung und Einbeziehung von Neufunden neue Erkenntnisse gewonnen werden können, die bisherige Theorien als nicht ganz unumstößlich entlarven. Neben der historischen Auswertung wird auch auf Besonderheiten im Ansparverhalten und andere Eigenarten einzelner Funde eingegangen.

Alexander Ruske

Forschungsprojekte

Am Institut sind die folgenden Projekte und Arbeitsvorhaben angesiedelt:

Byzantinische Münzkunde (teilweise finanziert durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung): Die Überarbeitung des Systemwerks *MONETA IMPERII BYZANTINI* für eine englische Neufassung befindet sich zur Zeit im zweiten Abschnitt, der die Zeit von Justinus II. bis zur Heraclius-Revolt (565–610) umfaßt. Dazu wird das Materialaufkommen im Münzhandel und in Funden ausgewertet. Ein EDV-gestütztes, interaktives Bestimmungsprogramm befindet sich in Erprobung. Nachdem die deutsche Vorauspublikation der Texte im Sammlermagazin *Money Trend* abgeschlossen ist, ist im März 2005 ein Reprint aller 45 Folgen des 1. und 2. Bandes in Buchform erschienen, womit die Zeitspanne von 491–610 abgedeckt ist. Die englische Ausgabe des 2. Bandes mit dem Titel *Money of the Incipient Byzantine Empire Continued* (MIBEC), die auch den beschreibenden Katalog, die Materialnachweise und ein Bestimmungsprogramm auf CD-ROM enthalten wird, ist in Vorbereitung. Der Band MIBE, der die Zeit von 491 bis 565 behandelt, ist vergriffen (W. Hahn, M. Metlich).

Äthiopische Münz- und Geldgeschichte. Den antiken Teil bildet das aksumitische Münzwesen (Ende 3. – Anfang 7. Jahrhundert n. Chr.), wobei eine intensive Materialerfassung den Einsatz von Stempelkritik, Metallanalysen sowie metrologischen und statistischen Berechnungen ermöglichen soll. Im neuzeitlichen Teil wird die Geldgeschichte des neuäthiopischen Reiches (1894–1936) untersucht, wofür in erster Linie die literarischen und archivalischen Quellen auszuwerten sind (W. Hahn).

Erfassung österreichischer Münzfunde aus Mittelalter und Neuzeit. Zu dem Projekt einer Datenbank der bekannten österreichischen Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit, das in Anlehnung an die Funddatenbank der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt wird, siehe Seite 40 (W. Szaivert, A. Grundner-Rosenkranz).

Baierische Münzprägung im 10. und 11. Jahrhundert. Vorlage eines Stück- und Stempelcorpus der baierischen Münzstätten (Regensburg, Nabburg, Neuburg, Cham, Freising, Eichstätt, Salzburg, Passau, Augsburg) in der "Dannenberg-Zeit" durch Publikation in einer Artikelserie der Zeitschrift Money Trend (W. Hahn).

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas. Nach dem Erscheinen des dritten Bandes (Fränkischer Reichskreis) im Frühjahr 2004 soll als nächster Teil der zweite Halbband des ersten Bandes vorgelegt werden, der alle nichthabsburgischen Prägungen in den österreichischen Erbländern umfassen wird, also die Münzen der österreichischen Neufürsten und der münzberechtigten geistlichen Territorien (Brixen, Olmütz, Trient), aber auch die im Verlauf von Aufständen gegen das Haus Habsburg entstandenen Prägungen der böhmischen und mährischen Stände im 17. oder der ungarischen Malkontenten im frühen 18. Jahrhundert. Die münzprägenden Herrschaften und Städte Schlesiens runden den Band ab. Die Arbeiten daran sind jedoch zurückgestellt, bis die beiden folgenden Projekte ihren Abschluß gefunden haben (B. Prokisch, S. Heinz, A. Grundner-Rosenkranz, M. Zavadil).

Die Münzen und Medaillen des Deutschen Ordens in der Neuzeit. Das Buch behandelt die Münzen und Medaillen des Deutschen Ordens ab dem Jahr 1525, das mit der Säkularisation Preußens eine tiefgreifende Neuorientierung des Ordens bewirkte. Geboten werden ein Objektkatalog und Einführungskapitel zur Münzgeschichte des Ordens bis 1806, zu den Medaillen der Hochmeister und zu Fragen der Ordensheraldik auf Münzen und Medaillen. Das Buch wird als Band 11 der VIN erscheinen. Anlässlich des 800jährigen Jubiläums der Niederlassung des Deutschen Ordens in Wien wird im Jahr 2006 im Kunsthistorischen Museum eine Ausstellung von Münzen und Medaillen des Deutschen Ordens stattfinden, die Bestände aus der Deutschordenssammlung Wien und dem Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums präsentieren wird. Zur Ausstellungseröffnung soll auch diese Publikation vorgestellt werden (B. Prokisch).

Die Rechenpfennigprägung in den österreichischen Erbländern. Das aus Lehrveranstaltungen am Institut erwachsene Unternehmen, das als Projekt des Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank läuft, hat die Schaffung eines stempelkritischen Verzeichnisses der in den österreichischen Erbländern von amtlicher wie privater Seite emittierten Rechenpfennige zum Ziel. Die frühesten dieser sowohl als Rechenbehelf als auch als Repräsentationsobjekt dienenden Prägungen entstanden im Tirol des späteren 15., die letzten in Böhmen bald nach der Mitte des 17. Jahrhunderts. Der Katalogteil wird durch einführende Kapitel zu einzelnen Themen ergänzt. Grundlage des Katalogs sind die Bestände vieler öffentlicher Sammlungen. Zusätzlich wird Material aus diversen österreichischen und deutschen Privatsammlungen sowie aus dem Handel eingearbeitet (B. Prokisch, A. Grundner-Rosenkranz, S. Heinz).

Chronik

Februar – August 2005

Mit Wirkung vom 1. März 2005 wurde Hubert Emmerig zum außerordentlichen Universitätsprofessor ernannt.

An der Konstanzer Tagung zum Thema „Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung in der Fundmünzenbearbeitung. Bilanz und Perspektiven am Beginn des 21. Jahrhunderts“ (4.–5. März 2005) nahm Hubert Emmerig als Vertreter des Instituts teil.

Anlässlich seines 60. Geburtstages (12. März) lud Wolfgang Hahn am 6. April zu einem Umtrunk in das Institut. Wir gratulieren noch einmal ganz herzlich! Vgl. dazu Money Trend 37, 2005, Heft 5, S. 22–23.

Zum Start der neuen Vortragsreihe des Instituts „Eckhels Erben: Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik“ stellte Bernhard Woytek am 11. April seine Dissertation „Arma et Nummi“ vor.

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 10-jährigen Bestehen des Münzvereins Neumarkt in der Oberpfalz referierte Hubert Emmerig am 22. April in Neumarkt zum Thema: Die Münzstätte in Mittelalter und früher Neuzeit: Personal, Ausrüstung, Tätigkeiten.

Auf der 5. Wachauer Münzen- und Briefmarkenbörse in Spitz am 30. April 2005 stand dem Institut durch das Entgegenkommen der Niederösterreichischen Numismatischen Gesellschaft Wachau – Krems ein Tisch zur Verfügung, an dem Hubert Emmerig und Michaela Zavadil die Publikationen des Instituts präsentierten.

Anita Grundner-Rosenkranz berichtete am 9. Mai im Rahmen der Vortragsreihe „Eckhels Erben: Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik“ über ihre Diplomarbeit, in der sie sich mit der Medaillenproduktion unter Kaiser Ferdinand I. (1835–1848) auseinandergesetzt hat.

Am 11. Mai 2005 referierte Wolfgang Hahn vor der Österreichisch-Äthiopischen Gesellschaft / Austro-Ethiopian Friendship Society in Wien zum Thema: „Wie der Maria-Theresien-Taler nach Äthiopien kam.“

Am 25. Juni referierte Wolfgang Hahn auf der 2nd Conference on Science, Cultural Heritage and Tourism an der Universität von Mekele zum Thema „Coinage as a multilateral source in studying cultural history – the Ethiopian example“.

Am Historischen Seminar, Abteilung Geschichtliche Hilfswissenschaften, der Ludwig-Maximilians-Universität München hielt Hubert Emmerig im Juni / Juli eine Lehrveranstaltung zum Thema: Neuzeitliches Geldwesen in Bayern.

Publikationen

Hubert Emmerig: Bayerns Münzgeschichte im 15. Jahrhundert. Vortrag im Rahmen des Habilitationskolloquiums am 12. Januar 2005, in: Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Mitteilungsblatt 30, 2005, S. 13–19.

– : Archivalische Quellen zur Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit, in: Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft 45, 2005, Heft 1, S. 24–31.

Wolfgang Hahn: Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches. Anastasius I. bis Phocas und Heraclius-Revolute. 491–610, Wien 2005.

– : Grundzüge der Altbaierischen Münz- und Geldgeschichte, Teil 16: Die Regensburger Münzprägung während der 2. Regierung Herzog Heinrichs II. (985–995), in: Money Trend 37, 2005, Heft 4, S. 158–163, Heft 5, S. 164–170.

– : Die Münzprägung des Königs und Kaisers Arnulf, genannt „von Kärnten“ (887–899), in: Money Trend 37, 2005, Heft 6, S. 154–162.

– : Grundzüge der Altbaierischen Münz- und Geldgeschichte, Teil 17: Die Münzprägung der 2. Regierung Herzog Heinrichs II. (985–995) in den Nebenmünzstätten (Nabburg, Neuburg, Cham, Eichstätt, Freising, Salzburg), in: Money Trend 37, 2005, Heft 7–8, S. 156–160.

– : The „anonymous“ coinage of Aksum – typological concept and religious significance, in: Oriental Numismatic Society Newsletter 184, Summer 2005, S. 6–8.

Die Institutseinrichtungen

Sammlung

Eine Erweiterung der Institutssammlung war wieder nur durch Geschenke möglich, für die wir den folgenden Personen und Institutionen sehr herzlich danken:

Johann Backhausen, Maria Ellend
Dr. Alain Baron, Genf
ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig,
Wien
Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien

Dr. Helmut Haydn, Wien
Prof. Dr. Hans-Jörg Kellner, München
Erwin Löschl, Wien
Münzenhandlung Peter Sauer, Wien

Bibliothek

Seit Beginn des Jahres 2004 werden die Neuzugänge unserer Bibliothek auch im Katalog der Universitätsbibliothek Wien erfasst, der im Internet zugänglich ist. Die Zusammenarbeit mit unserem Ansprechpartner in der Universitätsbibliothek,

Herrn Christian Beiler, der selbst die Erfassung unserer Bestände vornimmt, gestaltet sich äußerst angenehm.

Auf der homepage der Universität Wien (<http://www.univie.ac.at/>) finden Sie einen direkten Link zum Bibliothekskatalog. Parallel mit den Neuerwerbungen werden sukzessive auch Altbestände aufgenommen. Auch die Zeitschriftenbestände werden durch einen en-bloc-Eintrag im Katalog nachgewiesen, d. h. in der Regel werden nicht die Einzelbände erfaßt, sondern es findet sich ein Eintrag über den gesamten Bestand der Zeitschrift.

Durch die Erfassung im Katalog der Universitätsbibliothek sind diese Bücher und Zeitschriften jetzt auch im Katalog des österreichischen Bibliothekenverbunds recherchierbar, den Sie unter der folgenden Internet-Adresse finden: <http://magnum.bibvb.ac.at>; für Zeitschriften und Periodika gibt es dort einen eigenen Katalog, zu dem Sie unter der gleichen Adresse über "Katalogauswahl" kommen.

Unsere Bibliothek ist dem Fernleihverkehr angeschlossen. Mit Anfragen nach Fotokopien von Zeitschriftenaufsätzen können Sie sich aber auch direkt an uns wenden.

Wir haben wieder die angenehme Pflicht, einer großen Zahl von Spendern zu danken, die unsere Institutsbibliothek bereichert haben. Angesichts steigender Bücherpreise bitten wir auch weiterhin um Schenkungen oder Tauschangebote. Wir übernehmen gerne jegliche Bestände neuer wie alter numismatischer Literatur und numismatischer Zeitschriften. Was bei uns schon vorhanden ist, wird zum Tausch mit numismatischen Institutionen im In- und Ausland verwendet.

Dr. Michael Alram, Wien
Dr. Paul Arnold, Dresden
Prof. Dr. Peter Berghaus, Münster
Aleksandar Brzic, Diemen
Prof. Dr. Theodore Buttrey, Cambridge
Dr. Reiner Cunz, Hannover
Prof. Dr. Günther Dembski, Wien
José Diaz Tabernero, Bern
Dr. Dimitar Draganov, Russe
ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig, Wien
Dr. Torsten Fried, Schwerin
Prof. Dr. Giovanni Gorini, Padua
Dr. Nayef G. Goussous, Amman
Dagmar Grossmannová, Brno
Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien

Peter Hauser, Linz
Klaus Heizer, Regensburg
Mary Hinton, London
Genowefa Horoszko, Szczecin
Dr. Jørgen Steen Jensen, Kopenhagen
Stefan Joppich, Hameln
Reinhold Jordan, Schweinfurt
Prof. Dr. Stefan Karwiese, Wien
Prof. Dr. Hans-Jörg Kellner, München
Dr. Ulrich Klein, Stuttgart
Tomaš Kleisner, Prag
Prof. Dr. Bernd Kluge, Berlin
Prof. Dr. Gerhard Koniszewski, Nürnberg
Prof. Dr. Peter Kos, Ljubljana

Mag. Felix Lang, Salzburg
Paul Lauerwald, Nordhausen
Hendrik Mäkeler, Kiel
Jacopo Marcer, Lentiai
Michael Masson
Dr. Stefan Nebehay, Wien
Prof. Dr. Bernhard Overbeck, München
Dr. Bernhard Prokisch, Linz
Mag. Andrea Ramharter-Hanel, Wien
Dr.-Ing. Lothar Schumacher, Brand-Erbisdorf
Dr. Andrej Šemrov, Ljubljana
Ing. Zbyšek Šustek, CSc., Bratislava
Prof. Dr. Wolfgang Szaivert, Wien
Prof. Dr. Lucia Travaini, Mailand
Dr. Bernhard Woytek, Wien
Benedikt Zäch lic. phil., Winterthur
Dr. Wilhelm Zich, Wien
Otilie Zipser, Wien

Institutionen:

The Jordan National Bank Numismatic Museum, Amman
Societat catalana d'estudis numismàtics, Barcelona
Institut d'estudis catalans, Barcelona
Numismatischer Arbeitskreis Brandenburg / Preußen, Berlin
Fitzwilliam Museum, Cambridge
Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Münzkabinett, Dresden
Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte, Frankfurt a. Main
Kestner Museum Hannover
Niedersächsisches Landesmuseum Hannover
Niedersächsisches Münzkabinett, Hannover

Kreissparkasse Köln
Oberösterreichisches Landesmuseum Linz
Numizmaticno Društvo Slovenije, Ljubljana
Narodni Muzej Slovenije, Ljubljana
The British Museum, London
Staatliche Münzsammlung München
Národního muzea v Praze
Gietl Verlag, Regenstauf
Schweinfurter Numismatische Gesellschaft
Staatliches Museum Schwerin
Vitterhetsakademiens bibliotek, Stockholm
Muzeum Narodowego w Szczecinie (Numismatische Abteilung des Nationalmuseums in Szczecin)
Provincia autonoma di Trento – Soprintendenza per i beni archeologici
Fachbereichsbibliothek Alte Geschichte, Altertumskunde und Epigraphik, Universität Wien
Institut für Byzantinistik der Universität Wien
Kommission für Byzantinistik bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien
Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett
Manz'sche Verlags- und Universitätsbuchhandlung GmbH, Wien
Numismatische Kommission bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien
Österreichische Gesellschaft für Ordenskunde, Wien
Österreichische Numismatische Gesellschaft, Wien

Wolfgang Szaivert

Kommentare zu den Lehrveranstaltungen

Numismatik und Geldgeschichte umfassen Münzkunde, Münz- und Geldgeschichte, Medaillen- und Papiergeldkunde ohne zeitliche und geographische Einschränkung. Forschung und Lehre am Institut befassen sich mit Themen aus der Antike, dem Mittelalter (inklusive Byzanz) und der Neuzeit. Als spezielle Bereiche werden die antike Münzprägung des nahen und mittleren Ostens sowie die Münzprägung von Axum betrieben.

Studienmöglichkeiten

Numismatik ist als individuelles Diplomstudium (72 Wochenstunden; dazu 48 Stunden aus einer „zweiten Studienrichtung“) an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät eingerichtet und führt nach Anfertigung einer Diplomarbeit zum Magisterium. Am Beginn dieses Studiums steht die verpflichtende Absolvierung der Studieneingangsphase von 4 Stunden innerhalb des ersten Jahres. Als solche gelten die folgenden Veranstaltungen:

- | | |
|--------------------------------------------|------|
| a. Einführung in die Numismatik | 2 VO |
| b. Konversatorium zur Einführungsvorlesung | 2 KO |

Numismatik kann aber auch im Rahmen einer anderen ersten Studienrichtung anstelle eines Bündels von Ergänzungs- und Vertiefungsfächern im Ausmaß von 48 Wochenstunden studiert werden. Nach Rücksprache mit dem Betreuer der Hauptstudienrichtung ist dann auch ein numismatisches Thema für die Diplomarbeit möglich und sinnvoll.

Alle Lehrveranstaltungen – sofern nichts anderes angegeben ist – finden im Hörsaal des Instituts statt und beginnen in der Woche vom 10. bis 14. Oktober 2005.

Es wird dringend empfohlen, die Vorbesprechung zu besuchen; sie dient der definitiven Festlegung der Veranstaltungszeiten und der Anmeldung. Für Teilnehmer an den Seminaren ist der Besuch der Vorbesprechung Pflicht.

Vorbesprechung:

(mit Vereinbarung der Veranstaltungszeiten)

Donnerstag, 6. Oktober 2005, 16.30 Uhr
im Institutshörsaal

Im Anschluß an die Vorbesprechung laden wir Sie zu einem Glas Wein und einem Imbiß und gerne auch zu einer Führung durch unser Institut ein.

BITTE BEACHTEN SIE:

Samstag, 1. Oktober 2005	Semesterbeginn
Mittwoch, 26. Oktober 2005	Nationalfeiertag
Dienstag, 1. November 2005	Feiertag: Allerheiligen
Mittwoch, 2. November 2005	vorlesungsfrei
Donnerstag, 8. Dezember 2005	Feiertag: Mariae Empfängnis
Montag, 19. Dezember 2005 bis Sonntag, 8. Jänner 2006	Weihnachtsferien
Dienstag, 31. Jänner 2006	Semesterende

EINFÜHRUNG IN DIE BENÜTZUNG DER INSTITUTSBIBLIOTHEK

Die Termine für Einführungen in Aufstellung und Benützung der Bibliothek unseres Instituts werden in der Woche nach der Vorbesprechung durch Aushang bekannt gegeben.

ALLGEMEINE NUMISMATIK

Szaivert Wolfgang

Vorlesung: Einführung in die Numismatik – Grundbegriffe und Methoden (N 100) (060062)
2-st., Mo 10–12

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

Die Lehrveranstaltung vermittelt Grundkenntnisse zu den Gegenständen, Begriffen und Methoden der wissenschaftlichen Numismatik; es wird also kein chronologischer Abriss der Münz- und Geldgeschichte geboten.

Besprochen werden:

Fachdefinition, Materialien der Numismatik, Wissenschaftsgeschichte, Bezie-

hungen zu den Nachbarwissenschaften, Münz- und Prägerecht, Münz- und Prägetechnik, Bild und Schrift auf Münzen und Geldzeichen, Stil und Aussage, Interpretationsmöglichkeiten, historischer Quellenwert – alles immer unter dem Aspekt der Entwicklung über die Jahrhunderte hinweg.

Lehrziel:

Kenntnis der Terminologie und Fachgliederung sowie der grundlegenden Fachliteratur.

Frontalvortrag mit Lichtbildern und Vorweisung von Originalen.

Beurteilung: Mündlich und schriftlich in der letzten Stunde oder nach Vereinbarung.

Zur Ergänzung und Vertiefung wird der Besuch des Konversatoriums zur Einführungsvorlesung empfohlen.

Szaivert Wolfgang / Daburon Claude

Konversatorium zur Einführungsvorlesung (N 101) (060105)

2-st., Mi 14–16

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

Die begleitende Lehrveranstaltung bietet den Teilnehmern und Teilnehmerinnen Gelegenheit, den Stoff der Einführungsvorlesung durch gemeinsame Gespräche, Diskussionen, sowie durch eigenes reflektierendes Literaturstudium zu vertiefen. Dazu kommen die Beschäftigung mit weiteren Originalen und die gemeinsame Lektüre von Quellentexten.

Da diese Lehrveranstaltung als moderiertes Diskussionsforum fachspezifischer Fragen geplant ist, bedarf es zum Gelingen der Lehrveranstaltung der aktiven Beteiligung der Studierenden.

Beurteilung: Nach der Aktivität in der Lehrveranstaltung.

Szaivert Wolfgang

Numismatische Arbeitsgemeinschaft: Die Autobiographie des Benvenuto Cellini (N 121, N 140) (060104)

2-st., nach Übereinkunft (eventuell in Blockform)

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

In der Arbeitsgemeinschaft soll die Autobiographie des Renaissancekünstlers Benvenuto Cellini (1500–1571) gemeinsam gelesen und auf ihre numismatischen Bezüge hin untersucht werden. Ziel ist die „numismatische Bebilderung“ der Vita. Es geht also um die verständnisvolle Lektüre: einerseits um die Identifizierung der dort angesprochenen Münzen und Medaillen, andererseits um das Verstehen der technischen Angaben zu ihrer Herstellung. Erwartet wird engagierte Mitarbeit und die Erstlektüre der Vita vor Beginn der Lehrveranstaltung. Empfohlen wird das Insel-Taschenbuch der Übersetzung von Goethe:

Benvenuto Cellini: Leben des Benvenuto Cellini, florentinischen Goldschmieds und Bildhauers. Von ihm selbst geschrieben. Übersetzt von Johann W. von Goethe. ISBN: 3-458-32225-6. Insel-Taschenbuch 525. 10. Auflage 2004. 13,90 Euro [A].

ANTIKE NUMISMATIK

Woytek Bernhard

Vorlesung: Beschreibungs- und Bestimmungslehre I. Antike (N 110) (060106)
2-st., Do 15–17

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

Das exakte Beschreiben und Bestimmen der Münze bildet die Grundvoraussetzung für jede wissenschaftliche Arbeit in der Numismatik. Ziel der Vorlesung (mit nachfolgender Übung) ist es, die dafür notwendigen Kenntnisse (Terminologie, Metalle, Metrologie, Nominalien, Typologie, antike Realien, Umgang mit Bestimmungsliteratur etc.) soweit zu vermitteln, daß eine selbständige Orientierung ermöglicht wird.

Pfisterer Matthias

Übungen zur Beschreibungs- und Bestimmungslehre I. Antike (N 111) (060107)
1-st., Do 17–18

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

Anhand von Originalmünzen und Galvanos aus der Institutsammlung wird einzeln oder in Zweiergruppen das Lesen, Erfassen der Struktur, Zeichnen und korrekte Beschreiben der Münzen sowie das Bestimmen nach der jeweils maßgeblichen Literatur geübt. Die Veranstaltung richtet sich besonders auch an Angehörige der Nachbarfächer (Archäologie, Ur- und Frühgeschichte, Alte Geschichte, Kunstgeschichte).

Der Besuch der Übung ist nur in Verbindung mit der Vorlesung Woytek möglich.

Karwiese Stefan

Vorlesung: Das Elektrongeld und der Weg zum Beginn der ältesten Münzprägung (N 210) (060114)

1-st., nach Übereinkunft

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

Lehrziel: Einführung in die älteste Geldgeschichte der Menschheit

Zielgruppe: auch Anfänger und Studierende der Klassischen Archäologie

Methode: Frontalunterricht anhand von umfassendem Bildmaterial und einigen Originalen

Inhalt und Gliederung:

Nachdem Handel und Wirtschaft über lange Jahrhunderte hin selbst angesichts exakter metrologischer Grundlagen (die erörtert werden) nicht über Warentausch und Barrengeld hinausgekommen waren, erfolgte im 7. Jahrhundert v. Chr. im Westen Anatoliens plötzlich eine revolutionierende Entwicklung mit der Einführung genormter Edelmetallstücke: Dieses handlichere Medium aus zunächst natürlichem Blassgold (Elektron) war anfänglich unbeeprägt, wurde dann gepunzt und nach einigen Zwischenstufen mit Zeichen, schließlich richtigen Bildern bestempelt. Freilich kann in dieser Frühzeit noch nicht wirklich von Münzen, sondern muss von Kleinbarren gesprochen werden. Der ganze Vorgang spielte sich im Spannungsfeld zwischen den griechischen Küstenstädten und den binnenländischen Lydern ab und dauerte bis zu deren letztem König Kroisos an. Ab der Mitte des 6. Jahrhunderts war die Entwicklung schon so weit gediehen, dass das jetzt einsetzende Silbergeld, obwohl im Grunde noch immer Kleinbarren, im Verein mit der politischen Entwicklung bei den Griechen als ersten zur Ausbildung einer regulären Münzprägung führte.

Da das ephesische Artemis-Heiligtum jener Ort ist, wo sich dieser Weg am besten verfolgen lässt, wird ihm in der Vorlesung entsprechender Raum gewidmet. Von einigen wenigen verbrieften anderen Fundortangaben

abgesehen, befinden sich die meisten Elektronmünzen in internationalen Sammlungen. Infolge des Umstandes, dass darüber hinaus die zahlreichen Auktionskataloge immer wieder neues Material präsentieren, lassen sich ganze Hortfunde rekonstruieren, deren Herkunft zu eruieren versucht wird.

Szaivert Wolfgang

Vorlesung: Die römische Münze: Ein Überblick (N 110, N 220) (060121)
2-st., Mi 11.30–13

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

Als Teil der vierteiligen (Rom, Griechen, Kelten und Alter Orient) Übersicht zur antiken Münz- und Geldgeschichte bietet die Lehrveranstaltung einen Überblick zur römischen Münzkunde von den Anfängen im republikanischen Rom bis in die späte Kaiserzeit.

Angesprochen werden vor allem Fragen der Nominaliengeschichte, Typenbildung und Typeninterpretation, der Stilentwicklung und der Chronologie. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Frage der Verwendbarkeit der römischen Münze als historische Quelle.

Lehrziel: Grundkenntnis der Typen, der Datierungskriterien und der Literatur. Frontalvortrag mit Lichtbildern und Vorweisungen von Originalen.

Beurteilung: Mündlich und schriftlich in der letzten Stunde oder nach Vereinbarung.

Hahn Wolfgang

Vorlesung: Byzantinische Münzgeschichte, Teil III: Vom 7. ins 8. Jahrhundert (N 120, N 220) (060115)
2-st., nach Übereinkunft

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

Die 2. Hälfte des 7. Jahrhunderts und das gesamte 8. Jahrhundert sind durch die Auseinandersetzung mit den Arabern geprägt. Bei vergleichender Betrachtung, wie sich das Münzwesen in den beiden Großreichen entwickelt hat, lassen sich mannigfache Aufschlüsse zur politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Geschichte gewinnen, wobei der Forschungsstand und die offenen Fragestellungen angesprochen werden.

Begleitlektüre: Philip Grierson, *Byzantine Coins*, London 1982.

Hahn Wolfgang

Übungen zur byzantinischen Münzgeschichte (N 121) (060117)

1-st., nach Übereinkunft

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

Ergänzend zur Vorlesung wird das Bestimmen zahlreicher Münzen unterschiedlicher Erhaltungsgrade – von der Reinigung bis zur Zitierung – eingeübt, wobei moderne Instrumentarien zum Einsatz kommen; zusätzlich wird die Problematik der Beurteilung von Häufigkeit und modernem Marktwert diskutiert.

Hahn Wolfgang

Didaktische Arbeitsgemeinschaft zur byzantinischen Numismatik (N 121, N 250) (060113)

1-st., nach Übereinkunft

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

Zu der im vergangenen Sommersemester im Institutsgang eingerichteten Ausstellung „Frühbyzantinische Münzprägung von Justinus II. bis zur Heraclius-Revolte (565–610)“ soll das Drehbuch eines Videofilmes erarbeitet werden.

Szaivert Wolfgang

Numismatisches Seminar: Wer steht hinter den Makedonon Protes-Prägungen? (N 211) (060103)

2-st., nach Übereinkunft (eventuell in Blockform)

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

Nach der Zerschlagung Makedoniens in vier Teile (Merides) und der vorübergehenden Schließung der makedonischen Silbergruben kommt es zu einer Massenausprägung attischer Tetradrachmen – eben der ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ ΠΡΩΤΗΣ-Prägungen. Die Prägungen der anderen Merides fallen zahlenmäßig kaum ins Gewicht.

Die Frage ist nun, zu versuchen, den Hersteller, besser gesagt den Auftraggeber und den Nutznießer, dieser Gepräge festzustellen. Dazu sind die schriftlichen historischen Quellen heranzuziehen, die sonstige Belegung des Begriffs in der antiken Überlieferung festzuhalten und die Fundverteilung zu beobachten. Daraus wird sich einiges zu Datierung und eventuell auch zur Verwendung des Geldes ableiten lassen.

Beurteilung: Referat, schriftliche Arbeit und aktive Mitarbeit.

Szaivert Wolfgang

Übung zur antiken Numismatik (N 111) (060061)

1-st., nach Übereinkunft (in Blockform)

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

Die immer wachsende numismatische Literatur macht eine Überarbeitung von Sammlungen nötig. In der Lehrveranstaltung wird daher ein Teil der Institutsammlung antiker Münzen bearbeitet. Ziel ist es, die Bestimmungen auf neueren Stand zu bringen bzw. die Stücke überhaupt zu bestimmen und die Abfolge besser zu strukturieren. In einem ersten Schritt werden wir uns den griechischen Prägungen aus Spanien und Mittelitalien widmen.

Beurteilung: Nach der Aktivität in der Lehrveranstaltung.

NUMISMATIK DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT

Prokisch Bernhard

Proseminar: Die Münzsammlung des Heimathauses Schärding (N 121) (060110)

2-st., Fr 9–11

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

Das Heimathaus Schärding besitzt unter anderem eine – bislang wissenschaftlich nicht erschlossene – numismatische Sammlung, die auch Fundmaterial enthält und im Zuge der Lehrveranstaltung einer Ordnung und Bestimmung unterzogen wird. Lehrziel ist die wissenschaftliche Klassifikation mittelalterlicher

und neuzeitlicher Münzen und Medaillen sowie der Umgang mit historischen Sammlungskomplexen.

Hahn Wolfgang

Vorlesung: Entwicklungslinien der neuzeitlichen Münzgeschichte (N 120) (060108)

2-st., nach Übereinkunft

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

Allgemeine Überblicksvorlesung mit konventionellem Lehrbetrieb an Hand von Originalen und Bildern, in der Einteilungskriterien, Quellen, Nominalien, Metrologie und Münztypologie vermittelt werden. Die Vorlesung wendet sich insbesondere auch an Historiker ohne numismatische Vorkenntnisse.

Zur Ergänzung werden die Übungen von W. Hahn und H. Emmerig empfohlen, die einerseits mit dem Münzmaterial selbst, andererseits mit den strukturellen Eigenheiten der Verwendung neuzeitlichen Münzgeldes vertraut machen.

Hahn Wolfgang

Übungen zur Münzgeschichte der Neuzeit (N 121) (060109)

2-st., nach Übereinkunft

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: M7; LAGM2.

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

In Ergänzung der Vorlesung werden die Teilnehmer anhand von Originalen mit dem Erscheinungsbild neuzeitlicher Münzen vertraut gemacht. Zeitliche und regionale Eigenheiten, die eine erste Einordnung einer unbestimmten Münze erlauben, sollen so deutlich werden. Grundlegende Nachschlageliteratur, Bestimmungshilfsmittel und Zitierwerke werden in der Übung besprochen und benützt.

Emmerig Hubert

Übung: Grundstrukturen neuzeitlichen Münzgeldes (N 121) (060112)

2-st., Di 14–16

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

Auf der Grundlage des Buches von Norbert Furrer werden wir in der Übung, die eine weitere Ergänzung zur Neuzeit-Vorlesung von W. Hahn darstellt, aber auch davon unabhängig besucht werden kann, mit den Grundeigenschaften neuzeitlichen Münzgeldes befassen, die sich ja – schon allein durch den relevanten Metallwert – deutlich von denen heutigen Geldes unterscheiden. Konstante und variable Eigenheiten werden bei der Lektüre von Quellentexten deutlich werden und zu diskutieren sein.

Prüfungsimmanente LV, die von einer engagierten Beteiligung der Studenten lebt.

Lit.: Norbert Furrer, *Das Münzgeld der Alten Schweiz: Grundriss* (Diss. Lausanne 1994), Zürich 1995.

Felber Ulrike

Vorlesung: Papiergeld. Zur Geschichte eines Zahlungsmittels (N 220) (060126)
1-st., Mi 16–17

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über die Geschichte des Papiergeldes mit einem Schwerpunkt auf der österreichischen und europäischen Geldgeschichte. Eng verknüpft mit dem Entstehen nationaler Währungen und Ökonomien fand die Idee des Wertgeldes erstmals Mitte des 17. Jahrhunderts Anwendung. Der Wandel vom Substitut für Münzgeld zum vorherrschenden Zahlungsmittel ist das Ergebnis ökonomischer und politischer Interaktionen. Symbolik und visuelle Rhetorik des Papiergeldes verweisen auf nationale Identitäten, signalisieren Autorität – Aspekte, die für die Akzeptanz des Papiergeldes von Bedeutung sind und in der Lehrveranstaltung, neben der monetären Perspektive, im Sinne eines stärker kulturell akzentuierten Blicks auf die Materie berücksichtigt werden.

Emmerig Hubert

Vorlesung: Randgebiete der mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik (N 220) (060118)
2-st., Di 10–12

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

Die Vorlesung macht mit den Randbereichen der mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik bekannt, also münzähnlichen Objekten, die insbesondere auch im archäologischen Kontext auftauchen können. Behandelt werden also Rechenpfennige, Wert- und Ämtermarken, Spielgeld, münzähnliche Knöpfe, Plomben, Pilgerzeichen, Medaillen, Münzwaagen und Münzgewichte, Bleisiegel, Siegel-Petschafte etc. Diese Objektgruppen werden in ihren Funktionen und Eigenheiten vorgestellt, ergänzt durch Hinweise auf die einschlägige Literatur und Vorlage von Originalen, soweit die Institutssammlung das erlaubt.

Die Vorlesung wendet sich insbesondere auch an Studierende der Ur- und Frühgeschichte.

Emmerig Hubert / Alram Michael

Arbeitsgemeinschaft: Dokumentation eines spätmittelalterlichen Schatzfundes (15. Jh.) aus Niederösterreich (N 121, N 270) (060116)

2-st., Mi 9–11, im Münzkabinett des KHM

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

Ein großer neuer Schatzfund aus Niederösterreich, bestehend überwiegend aus österreichischen und bayerischen Pfennigen des 15. Jahrhunderts, wird durch die Teilnehmer zur Publikation vorbereitet werden.

Die Veranstaltung findet im Münzkabinett des KHM statt. Persönliche Anmeldung erforderlich.

Emmerig Hubert

Übung: Bestimmung von Neuzugängen der Instituts-Sammlung (Mittelalter – Neuzeit) (N 121) (060111)

1-st., nach Übereinkunft, in Blockform

Anrechenbar für das Studium der Geschichte. Prüfungscode: FW (D700).

Flagrelevante Studienkennzahlen: 092 (W), 085 (W), 311 (AHStG) (P), 312 (AHStG) (P), 312 (UniStG) (P), 313 (AHStG) (P), 313 (UniStG) (P).

Eine größere Schenkung, die das Institut von dem Münzenhändler Dr. Alain Baron in Genf erhalten hat und deren Bearbeitung bereits im vergangenem

Semester begonnen wurde, wird nun weiter bestimmt und zur Einordnung in die Sammlung vorbereitet. Es handelt sich um mittelalterliche und neuzeitliche Münzen, diverse Medaillen und (zeitgenössische wie Sammler-)Falsa und schließlich um eine kleine Spezialsammlung von neuzeitlichen Münzen, die durch Umgravierung oder Einstempelungen privat verändert wurden.

Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung.

Die MitarbeiterInnen des Instituts

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn (Tel. 42 77 – 407 04)
(e-mail: Wolfgang.Hahn@univie.ac.at)

Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Szaivert (Tel. 42 77 – 407 02)
(e-mail: Wolfgang.Szaivert@univie.ac.at)

Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig (Tel. 42 77 – 407 05)
(e-mail: Hubert.Emmerig@univie.ac.at)

Ao. Univ.-Prof. Dr. Edith Specht (Tel. 42 77 – 407 06)
(e-mail: Edith.Specht@univie.ac.at)

Dr. Michael Metlich (Tel. 42 77 – 407 08)
(e-mail: Michael.Metlich@univie.ac.at)

Elisabeth Halamka (Tel. 42 77 – 407 01)
(e-mail: Numismatik@univie.ac.at)

An unserem Institut gibt es keine festgelegten Sprechstunden. Die am Institut lehrenden Institutsangehörigen werden Sie in der Regel am Institut antreffen. Die Lehrbeauftragten sind im Anschluß an ihre Lehrveranstaltung zu sprechen. Bitte vereinbaren Sie gegebenenfalls telefonisch oder per e-mail einen Termin.

Projekt zur Erfassung österreichischer Münzfunde aus Mittelalter und Neuzeit

(e-mail: dach.numismatik@univie.ac.at; Tel. 42 77 – 407 09)

Mag. Anita Grundner-Rosenkranz

Projekte

**„Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas“,
„Die Münzen und Medaillen des Deutschen Ordens in der Neuzeit“,
„Die Raitpfennigprägung in den österreichischen Erbländern“**

Dr. Susanna Heinz (Tel. 42 77 - 407 07)
(e-mail: Susanna.Heinz@univie.ac.at)

Mag. Anita Grundner-Rosenkranz (Tel. 42 77 - 407 09)
(e-mail: Anita.Grundner-Rosenkranz@univie.ac.at)

Dr. Michaela Zavadil (Tel. 515 81 – 35 79)
(e-mail: Michaela.Zavadil@oeaw.ac.at)

Weiters lehren am Institut:

HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 3 81; Fax 5 25 24 - 5 01
e-mail: michael.alam@khm.at

OStR i. R. Mag. Claude Daburon
Lehmgstetten 33, 7100 Neusiedl am See
Tel. 021 67 - 28 10
e-mail: claude.daburon@univie.ac.at

HR tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Günther Dembski
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 3 80; Fax 5 25 24 - 5 01
e-mail: guenther.dembski@khm.at

tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Stefan Karwiese
Österreichisches Archäologisches Institut
Tel. 42 77 - 2 71 42; Fax 42 77 - 92 71
e-mail: skarwies@oeai.univie.ac.at

Dr. Bernhard Prokisch
Oberösterreichisches Landesmuseum Linz
Tel. 07 32 - 77 44 19 - 22 oder - 31; Fax 07 32 - 77 44 19 29
e-mail: b.prokisch@landesmuseum-linz.ac.at

Dr. Leonhard Reis
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Tel. 515 81 - 12 25
e-mail: leonhard.reis@oeaw.ac.at

Sowie die Mitarbeiter der Numismatischen Kommission bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Fax 515 81 - 35 07):

Mag. Matthias Pfisterer
e-mail: matthias.pfisterer@oeaw.ac.at; Tel. 515 81 - 35 11

Dr. Nikolaus Schindel
e-mail: nikolaus.schindel@oeaw.ac.at; Tel. 515 81 - 35 12

Mag. Klaus Vondrovec
e-mail: klaus.vondrovec@oeaw.ac.at; Tel. 515 81 - 35 10

Dr. Bernhard Woytek
e-mail: bernhard.woytek@oeaw.ac.at; Tel. 515 81 - 35 11

**Die StudentenvertreterIn am
Institut für Numismatik und Geldgeschichte**

Susanne Sauer
Tel. 0676 - 395 96 68
e-mail: susanne.sauer@reflex.at

Mag. Matthias Pfisterer
Österreichische Akademie der Wissenschaften, Numismatische Kommission
Tel. 515 81 - 35 11; Fax 515 81 - 35 07
e-mail: matthias.pfisterer@oeaw.ac.at

Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien (VIN)

(Fortsetzung von der 2. Umschlagseite)

4. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band II: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation und Nachfolgestaaten – Der Bayerische Reichskreis, 1996.

ISBN 3-9500530-1-8. EUR 94,50.

3. B. Prokisch / R. Denk / K. Reinisch-Kränzl / A. Schwab-Trau: Die Sammlung nachantiker Münzen und Medaillen im Zisterzienserstift Wilhering. Teil I: Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen, 1996.

ISBN 3-9500530-0-X. EUR 16,-.

2. B. Prokisch: Grunddaten zur europäischen Münzprägung der Neuzeit ca. 1500–1990, 1993.

ISBN 3-900538-35-2. EUR 36,81.

1. W. Hahn / A. Luegmeyer: Der langobardenzeitliche Münzschatzfund von Aldrans in Tirol, 1992.

ISBN 3-900538-26-3. EUR 11,25.

Bezugsmöglichkeiten:

Band 1 und 2:

Verlag Fassbaender, Wien. Lieferung nur über den Buchhandel.

Band 3 und folgende:

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik, Wien (ÖFN).

Auslieferung durch:

ÖFN, c/o Institut für Numismatik und Geldgeschichte,

Franz-Klein-Gasse 1,

A – 1190 Wien, Austria.

Fax: +43-1-4277-9407

E-mail: ofn.numismatik@univie.ac.at

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte: Mitteilungsblatt

ISSN 1563-3764

Medieninhaber und Herausgeber:

Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien

Redaktion: Dr. Hubert Emmerig

Franz Klein Gasse 1, A-1190 Wien

Dieses Mitteilungsblatt wurde durch die Hausdruckerei der Oesterreichischen Nationalbank hergestellt. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich!

VORBESPRECHUNG

im Institut für Numismatik und Geldgeschichte:

Donnerstag

6. Oktober 2005

16.30 Uhr

im Institutshörsaal

Im Anschluß an die Vorbesprechung laden wir Sie
zu einem Glas Wein, einem Imbiß
und gerne auch zu einer Führung durch unser Institut ein.